

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint wöchentlich mit Sonderheften für Erzgeb., Vogtland und Sachsen-Anhalt.
Der Preis für Nr. 24 kann beide Galerie- und Hauptausgaben im Buchhandel ab 10.-20. (Zweitauflage) und Steingutfabrik Erzgebirge 15.-20. Nr. 25 kann beide Galerie- und Hauptausgaben im Buchhandel ab 15.-20. Nr. 26 kann beide Galerie- und Hauptausgaben ab 10.-15. Nr. 27 kann beide Galerie- und Hauptausgaben ab 10.-15. Nr. 28 kann beide Galerie- und Hauptausgaben ab 10.-15. Nr. 29 kann beide Galerie- und Hauptausgaben ab 10.-15.

Tageblatt

enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichtsbehörde und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Städt. u. Ländlichen Behörden in Schönberg, Annaberg, Neuhausen, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Schöngeorgenthal.

Verlag C. M. Göttsche, Aue, Erzgeb.

Postredaktion: Aue 94 und 95. Telefon Aue 2400, Schwarzenberg 2402. Redaktion: Döbeln, Weißeritztal.

Werbung - Anzeigen für die am Nachmittag erscheinende Ausgabe bis einschließlich 8 Uhr in den Geschäftsbüros. Eine Summe für die Werbung der Ausgabe am vorhergehenden Tage sowie an bestimmten Tagen wird nicht gezahlt, auch nicht für die Hälfte oder mehr als vier verschiedene Abonnementen. — Für Werbung umsonst abgelegte oder überfällige Abonnemente - Unterbrechungen des Geschäftsbüros bestehen keine Wiederholung. Bei Verhängung von Strafen gegen Werbende ist nicht verantwortlich. Sonderabrechnungen für Aue, Annaberg, Grünhain und Schwarzenberg.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Februar 1928.

81. Jahrg.

Die Krisenkomödie.

Die Krisenkomödie in Berlin nimmt ihren unruhigen Fortgang. Die gestrigen interfraktionellen Besprechungen über die parlamentarische Behandlung der in der Schwebe befindlichen Gesetzesvorlagen haben zu keiner Einigung geführt, vielmehr hat sich gezeigt, daß die völlige Auflösung der Koalition vor der Türe steht. Man will eben das Ende, und alles Verhandeln bedeutet nur Spiegelfechterei. Selbst wenn es einem neuen Eingreifen des Reichspräsidenten gelingen sollte, die Aussenseiterstreben noch bis zur Erledigung wenigstens der unerreichbaren Aufgaben zusammenzuhalten, so kann doch von einer inneren Übereinstimmung nicht die Rede sein. Es wird sich um eine Zwangsgemeinschaft handeln, von der ein wirklich erprobliches Arbeiten nicht zu erwarten ist. Man kann unter solchen Umständen nicht gerade sagen, daß es die

Negierungskoalition verstanden hat, nach ihrem bewegten Leben wenigstens in Schönheit zu sterben.

Es wird wieder Propaganda gemacht, die deutschen Wahlen so zu beschleunigen, daß sie noch vor den französischen stattfinden. Der Verdacht, daß gewisse innerpolitische Vorgänge in Deutschland in irgendwelchem Zusammenhang mit Paris stehen, erhält von neuem auch durch das Gerichtsverfahren, nach dem Briand versuchen soll, über Brüssel mit Berlin die Räumungsfrage zu behandeln. Das ist nur ein Koffer für dumme deutsche Wähler. Dr. Briand hat, das weiß jedes Kind, Umwege nicht nötig, wenn er mit Deutschland verbündet will. Man versöhne uns also mit solchen Albernheiten.

Ergebnislose Besprechungen.

Berlin, 13. Febr. Die heutigen interfraktionellen Besprechungen über die mit dem Schulgesetz zusammenhängenden Fragen begannen um 4 Uhr nachmittags und dauerten bis kurz vor 6 Uhr. Die Besprechungen erstreckten sich auf den Gesamtumfang der strittigen Fragen und konnten noch nicht zu Ende geführt werden. Sie werden am Dienstag um 10 Uhr wieder aufgenommen werden.

Wie weiter verlautet, haben sich die Verhandlungen fast ausschließlich um die Schulfrage gedreht. Eine Vereinigung wurde nicht erzielt. Eine solche ist nach Ansicht in Zentrumskreisen auch nicht für die Dienstagverhandlungen der Regierungsparteien zu erwarten, in denen unter allen Umständen eine Einigung herbeigeführt werden sollte. Die Regierungskoalition sei damit als erledigt zu betrachten. Der Reichstag soll aber unter allen Umständen verfügen, den Hauptrat und den Nachtragsetat, der die sozialen Hilfsmaßnahmen für die Kleinrentner und für die Landwirtschaft umfaßt, noch zu verabschieden. Eine Erledigung der Strafrechtsreform erscheint unmöglich. Ob das Liquidationschulgesetz noch zur Verabsiedlung gelangen kann, wird davon abhängen, ob sich die Regierungsparteien in nächster Zeit darüber verständigen können oder nicht. In parlamentarischen Kreisen des Zentrums glaubt man, daß unter diesen Umständen die Neuwahlen am 1. Mai stattfinden werden, und daß bis zur Neuwahl des Reichstages die gegenwärtige Regierung im Amt bleibt.

Berlin, 13. Febr. Der Ausgang der heutigen interfraktionellen Besprechung wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen dahin bewertet, daß die Entscheidung zunächst erneut auf die nächsten Tage verschoben worden ist. Die heutige Besprechung erstreckte sich auf ein Schulgesetzliche Fragen, ohne die politische Seite der parlamentarischen Lage, soweit sie sich auf die Koalitionsverhältnisse bezieht, zu berühren. Über den weiteren Verlauf verlautet, daß die Parteien in der heutigen Besprechung vereinbart haben, daß sie ihre Forderungen zu den verschiedenen Paragraphen des Schulgesetzes, bei denen sie nicht zustimmen, austauschen, damit die Forderungen dann gegeneinander abgewogen werden können. Dieser Austausch dürfte voraussichtlich noch heute abend erfolgen, so daß sich die morgen vormittags 10 Uhr beginnende Sitzung des interfraktionellen Ausschusses bereits mit dieser Liste der unerfüllten Wünsche beschäftigen kann. In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die morgigen Verhandlungen, da sie sich auf den Gesamtkomplex der strittigen Fragen erstrecken, ziemlich lange dauern werden, betont aber, daß außer diesem Austausch der Parteiforderungen eine Veränderung der Lage nicht eingetreten ist.

Eine Zwangsgemeinschaft?

Die politischen Folgen eines Scheiterns des Schulgesetzes.

Berlin, 14. Febr. Die Germania erklärt, daß das Scheitern des Schulgesetzes nur zur Folge haben könne, daß die Koalitionsgemeinschaft unheilbar erschüttert ist. Wenn nicht sofort ein Bruch der Koalition erfolgen, sondern diese als eine Zwangsgemeinschaft für gewisse Zeit weiterbestehen sollte, so wäre dies nur dem Umstand zuschreibbar, daß noch einige wichtige Notstandsarbeiten erledigt werden müssen. Es handelt sich um den Etat und den Nachtragsetat, das Liquidationschulgesetz und die Hilfe für die Landwirtschaft. Was das Strafgesetzbuch betrifft, so werde nichts anderes übrig bleiben, als durch ein Überlebensgesetz die bereits geleistete Arbeit zu retten. Ein solches befristetes Weiterbestehen der Koalition kommt jedoch nur dann in Frage, wenn die Verhandlungen über den Etat und Nachtragsetat beschleunigt werden. Es müßte eine Beschränkung der Arbeit auf das notwendige Maß erfolgen. Es müßte dann mit einer Beruhigung

Umweg Briands über Belgien?

Eine komische Nachricht.

Brüssel, 13. Febr. Nation Belgique veröffentlicht folgende Pariser Meldung: Die französische Regierung und geauer Außenminister Briand möchte sich des belgischen Kabinetts bedienen, um mit Berlin über die Räumung der Rheinlande zu verhandeln. Der Quai d'Orsay wagt aus innerpolitischen Gründen für den Augenblick nicht, mit Deutschland direkte Verhandlungen zu eröffnen. Die von ihm in London unternommenen Versuche, damit sich die englische Regierung ins Mittel legt, waren nicht von Erfolg gekrönt. Briand wendet sich hierauf an Brüssel. Es sind bei der belgischen Regierung bereits Schritte in diesem Sinne unternommen worden.

Versammlungsverbot im besetzten Gebiet.

Manheim, 13. Febr. Die interalliierte Rheinlandkommission hat die geplanten Versammlungen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in den besetzten Gebieten verboten.

Briands „Erläuterungen“.

Paris, 13. Febr. Der Mainzer meldet aus Mainz, daß im Monat Januar wieder 18 Kriegsgerichtsurteile gegen Zivilpersonen gefällt werden müssen, weil ihre Handlungen Bedrohung der Sicherheit der Besatzungsarmee darstellen.

Hösch reist zu Stresemann.

Paris, 13. Febr. Der deutsche Botschafter von Hösch trifft einen vierzähnigen Urlaub an. Er wird an der Riviera mit Dr. Stresemann zusammentreffen.

Danzig und der Völkerbund.

Danzig, 13. Febr. Bei einer Kundgebung der Liga für Völkerbund führte Senatspräsident Dr. Sahm in einer Belehrungsansprache u. a. aus: Was die Danziger bisher ferngehalten hat, ist nicht etwa ein Mangel an Interesse am Völkerbund gewesen. Wir Danziger haben — ich darf es wohl heute im Kreise gerade von Freunden des Völkerbundes, zu denen mich stets gerechnet habe, offen auszusprechen — so manchen Anlaß gehabt, dem Willen des Völkerbundes mit einer gewissen Skepsis gegenüberzustehen. Wir haben das bittere Gefühl nicht unterdrücken können, daß wir in vielen für uns bedeutsamen Fragen das Objekt der Politik der Weltmächte gewesen sind, daß gegen uns entschieden worden ist nicht aus Gründen des Rechtes, sondern aus politischen Gründen. Über das hat uns nicht den Glauben an eine Evolution dieser großen Weltorganisation genommen.

Gießen, 13. Febr. Gestern sind auch die beiden Lehrer-Funker, die in der bekannten Funkersache in Untersuchungshaft gebracht worden waren, aus der Haft entlassen worden.

Die Entlastung des Etats und des Nachtragsetats innerhalb von vier Wochen gerechnet werden können, so daß die Wahlen in die erste Hälfte des Mai fallen würden.

Die Zentrumsausgeordneten von Gera und Steigerwald haben gestern den Reichskanzler Marx aufgefordert, um mit ihm die Lage durchzusprechen. Sie haben den Reichskanzler von der oben klargestellten Stellungnahme des Zentrums unterrichtet. Dr. Marx soll sich mit dem Vorfall einverstanden erklären und seine Bereitwilligkeit ausgesprochen haben unter der Voraussetzung, daß die anderen Koalitionsparteien keine Einwendungen erheben, dem Reichspräsidenten in diesem Sinne seine Untertänigkeit zu stellen.

Amtliche Anzeigen.

Mittwoch, den 15. Februar 1928, vorw. 10 Uhr soll in Schwarzenberg eine Rückenstrafe versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Kaffee Poehlsch. Q 3877/27
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Schwarzenberg.

Schulz und seine Gefährten „begnadigt“.

Berlin, 13. Febr. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sind durch Besluß des preußischen Staatsministeriums die wegen Ermordung des Kaufmanns Wilmser bekannten Todesstrafen für die Verurteilten Fuhrmann, Klapproth und Schulz im Lebenslänglichen Zuchthaus, für den Verurteilten Uhmoser in eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren umgewandelt worden. — Das nationale Deutschland erwartet, daß auch diese Strafen baldig abgeändert werden. C. D.

Das Plaidoyer im Barmat-Prozeß.

Die Reichspostkrediten.

Berlin, 13. Febr. Oberstaatsanwalt Dr. Sturm zieht heute im Prozeß gegen die Berliner Barmat sein Plaidoyer fort, und zwar behandelte er das Kapitel Deutsche Grossenräte und den Fall Höfle. Er gab dabei seiner Meinung Ausdruck, daß Julius Barmat des Betruges zum Nachteil der Deutschen Grossenräte und der Angeklagte Kleinslebet bei Höfle hierzu schuldig sei und außerdem Julius und Henry in Gemeinschaft mit offiziellem Verstechung des verstorbenen Reichspostministers Dr. Höfle, sowie der Anstellung desselben zur Untreue. Der Oberstaatsanwalt schloß die einzelnen Beitragsmonate, zählte die Kontrollen auf, die der verstorbenen Postminister dem Barmat-Konzern verschafft habe und nannte als Summe der von den Barmatis an Höfle gezahlten Belehrungsgelder den Betrag von 40 485 Mark.

Vor dem Freispruch des Krantz?

Berlin, 14. Febr. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Krantz im Steglitzer Schülervorwerksprozeß ist aufgehoben und Krantz aus der Haft entlassen worden.

Elternschaft und Krantz-Prozeß.

Berlin, 13. Febr. Der Vorstand und die Führerchaft des Evangelischen Reichselsenzubundes haben an den Präsidenten des Moabitischen Schwurgerichts, Landgerichtsdirektor Ost, ein Schreiben gerichtet, worin der Hessen-Beurteilung der Elternschaft des ganzen Reiches über die Art der Verurteilung eines Teils der Presse über den Krantz-Prozeß Ausdruck gegeben wird. Der Reichselsenzubund bildet namens der organisierten Elternschaft aller politischen Richtungen den Gerichtsvorstand, in Verbindung mit den Vertretern der Presse Wege zu suchen, um eine weitere Schädigung der Öffentlichkeit, insbesondere der Jugend selbst, zu verhindern.

Berlin, 13. Febr. In der letzten Reichstagsitzung legte Abg. Mumm (Dnai.) einen Antrag seiner Fraktion vor, der durch den Krantz-Prozeß veranlaßt worden ist. Der Redner erklärt: Ein Prozeß, der gegenwärtig stattfindet, hat durch die Art seiner Verurteilung bei uns die lebhafte Sorge um die Gefährdung der Jugend hervorgerufen. Ich bitte deshalb einen Antrag meiner Fraktion auf Tagesordnung zu setzen, damit er an den Reichsausschuß verwiesen werden kann. Es handelt sich um eine Novelle zum Reichspressegesetz, um die Einführung eines neuen § 17 a, wonach Prozeßberichte, die geeignet sind, das Geschlechtsfeind der Jugend zu überreizen oder irreuleiten, verboten sind.

Während die Linke teils über die „Geschlechtsfeindschaft der Rechten“ schimpft, teils die im Krantzprozeß entblößten Gesellschafts- und Erziehungsschäden den Kreis der Antragsteller zur Last legt, läßt das Zentrum die Geschäftsausordnungsdebatte schweigend vorübergehen. Die sofortige Behandlung des Antrages scheitert an dem Widerspruch der Sozialdemokraten. Auf Vorschlag des Präsidenten wird sich der Ausschussteaß mit der Frage beschäftigen, ob und wann der Antrag Mumm auf die Tagesordnung gelegt werden soll.

Deutsche Gewalt in Polnisch-Schlesien.

Gottowik, 13. Febr. Am Sonntag ergangen in Gottowik, Königsblütte und 16 anderen Orten von Polnisch-Oberschlesien die Polen die Auflösung der deutschen Wählerversammlungen. Dabei zum Schluß war nichts zu erreichen. Unter den deutschen Wählern herrschte außerordentliche Erregung.

Bevorstehende Gesamtausperrung in der Metallindustrie. 800 000 Betroffene.

Berlin, 13. Febr. Der Gesamtverband deutscher Metallindustrieller hat beschlossen, zur Unterstützung der bereits seit vier Wochen im Wochenkampf befindlichen mitteldeutschen Metallindustrie die Gesamtausperrung in der deutschen Metallindustrie am 22. Februar vorzunehmen. Von dem Ausperrungsbeschluss werden über 800 000 Arbeiter betroffen. Die Kampfmahnahmen gelten für alle Eisen und Metall verarbeitenden Werke, also für alle Maschinen-, Werkzeug-, elektrotechnische und ähnliche Betriebe.

Die Begründung.

Der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller begründet seinen Schritt folgendermaßen:

In Mitteldeutschland ist durch Schiedspruch der tarifliche Spaltenlohn von 75 auf 78 Pfennig die Stunde erhöht worden. Diese Schiedsprüfung lehnten die Gewerkschaften, die eine Lohn erhöhung von 75 auf 90 Pfennig die Stunde gefordert hatten, ab und waren, ohne die Verhandlungsmöglichkeiten restlos auszöpfen, sofort in den Streik. Die tariflichen Verbündeten erheblich über dem angegebenen tariflichen Mindestlohn. So verdienten die im Zeitlohn beschäftigten, über 23 Jahre alten Facharbeiter im Durchschnitt 91 bis 98 Pfennig und die im Stücklohn beschäftigten Facharbeiter über 20 Jahre 102 bis 104 Pfennig in der Stunde. Dabei ist zu beachten, daß rund 70 Prozent der in Frage kommenden Gesamtarbeitschaft im Stücklohn beschäftigt werden. Bei einem Vergleich der jetzigen Löhne in der mitteldeutschen Metallindustrie mit den Vorjahren ergibt sich, daß der Reallohn der Vorjahrssatz nicht nur erreicht, sondern teilweise sogar erheblich überschritten ist. Dagegen ist die Rentabilität in der Metallindustrie sehr beträchtlich gesunken. Zum Beispiel ist bei 110 Maschinenfabriken der Bruttogewinn im Verhältnis zu den eigenen Mitteln vor dem Kriege von 12 Prozent auf 5 Prozent im Jahre 1924/25 und auf 14 Prozent im Jahre 1925/26 zurückgegangen.

Durch die von der Schlüsselflanke für angemessene erhaltenen Erhöhung des tariflichen Spaltenlohnes auf 78 Pfennig wäre in Mitteldeutschland dieselbe Lohnherhöhung wie in dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk mit seinen teuren Lebenshaltungskosten erreicht worden. Dem Antrage, den Schiedspruch des mitteldeutschen Schlüsters für verbindlich zu erklären, hat der Reichsarbeitsminister nicht stattgegeben. Er hat die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung damit begründet, die Spanne zwischen der durch den Schiedspruch vorgeschlagenen Lohnherhöhung und den aufgestellten Forderungen sei so groß, daß eine Einigung ausgeschlossen erscheine. Außerdem sei zu fürchten, daß die Arbeitschaft sich teilweise bereits im Streik befände, der Wirtschaftskrise durch eine Verbindlichkeitserklärung nicht wiederhergestellt werden könne. Das Ministerium müsse deshalb die weitere Ausprägung des Kampfes den Parteien überlassen.

Die mitteldeutsche Metallindustrie hat die Unterstützung der gesamten deutschen Metallindustrie gefunden, weil die bisher noch aufeinanderfolgenden Lohnherhöhungen — beispiels-

weise ist der tarifliche Facharbeiter-Spitzenlohn in der mitteldeutschen Metallindustrie von 1924/25 von 65 auf 78 Pf. gestiegen — unter keinen Umständen fortgesetzt werden können, wenn der gegenwärtige deutsche Preisstand gehalten werden soll. Dies sei die unumgängliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des jetzigen Beschäftigungsgrades. Der Zustand, daß jeder Tarifabschluß die Gewerkschaften zu einer Lohnförderung veranlaßt, sei volkswirtschaftlich untragbar, da er zu dauernder Beunruhigung der Wirtschaft und, falls aufeinander folgenden Lohn- und Preiserhöhungen auf die Dauer zu einer Schraube ohne Ende und damit zu einer vollkommenen Unterbindung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt führen müsse.

Dortmund, 13. Febr. Man rechnet mit dem baldigen Ableben des Lord Osborn (Asquith), der seit einigen Tagen schwer erkrankt ist.

Berlin, 13. Febr. Der Arbeitsausübung des Verwaltungs-

amtes der Deutschen Reichspost hat die Deutschen Zeitungsgesetz und zum Reichsmietengesetz wurde vom Reichstag angenommen.

Berlin, 13. Febr. Der Arbeitsausübung des Verwaltungs- amtes der Deutschen Reichspost hat die Deutschen Zeitungsgesetz und zum Reichsmietengesetz wurde vom Reichstag angenommen, ohne dass hinlängliche Be- schlüsse zu fassen. Der Reichspostminister erklärte hierbei als die Absicht der Reichsregierung, die Auflösung von Oberpostdirektionen nicht etwa für sich durchzuführen, sondern als einen Teil der im Bilde der Rändervereinigung zu ergreifenden Ver- waltungs- und Finanzreform in Reich und Ländern. Die Re- form der Oberpostdirektionen wird daher in engster Führung und im Gleichschritt mit den übrigen in Betracht kommenden Stellen und unter Beteiligung der Länder durchgeführt werden.

Berlin, 13. Febr. Man rechnet mit dem baldigen Ab- leben des Lord Osborn (Asquith), der seit einigen Tagen schwer erkrankt ist.

Berlin, 13. Febr. Der bekannte Zeitungsmagnat Lord Rothermere kündigte die Gründung eines riesigen Zeitungsunternehmens an, das mit einem Kapital von 7½ Millionen Pfund Sterling arbeiten soll und das Ziel verfolgt, in allen wichtigen Mittelpunkten Großbritanniens neue Abendzeitungen herauszugeben. Die neue Gesellschaft, die die Blätter betreiben soll, wird den Namen des verstorbenen Bruders Lord Rothermeres, Northcliffe, tragen.

Washington, 13. Febr. Handelssekretär Hoover kündigte an, daß er beabsichtige, sich von der Republikanischen Partei als Präsidentschaftskandidat ausspielen zu lassen.

Öffentliche Angelegenheiten.

Protest gegen die Denkschrift Schieds.

Gegen die Aufhebung der Amtsgerichte Bernstadt, Herrnhut und Neichen protestierten in einer Sitzung abgeholteren Versammlung die Gemeindevertreter dieser Orte. Einflimmig vertrat man die Ansicht, daß die Erhaltung der drei Amtsgerichte, die sämtlich für sehr bedeutsam hielten. Die Kommunisten brachten einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Brauns ein.

Allgemeiner Streik im Nordwestböhmischen Braunkohlenrevier.

Brüx, 13. Febr. Dem am Sonntag ausgegebenen Streikbefehl haben die Belegschaften sämtlicher Schächte des nordwestböhmischen Braunkohlenreviers ge- schlossen Folge geleistet und mit Ablauf der Nachtsicht die Arbeit niedergelegt. Sämtliche Schächte der Reviere Brüx, Teplitz und Komotau stehen seit heute morgen still. Auf so großen Schächten erfolgte die durch die Streikvorschriften ange- lassene und angeordnete Stellung der Sicherheitsmannschaften in ungenügendem Umfang über gar nicht. Die Betriebsleitungen haben sich bisher an die Zentralstelleitung in Brüx gewandt, die ihr Eingreifen angefragt hat. Die Gewerkschaften hat Verstärkungen erhalten. Die am Sonnabend abgebrochenen Verhandlungen ruhen vorläufig.

Französisch-spanisches Tanger-Abkommen.

Paris, 14. Febr. Die französisch-spanischen Verhandlungen züws Revision des Tanger-Statut von 1923 sind abgeschlossen. Wahrscheinlich wird das neue Abkommen bis 1935 Gültigkeit haben. Frankreich hat sich bereit gefunden, Spanien die Zugeständnisse zu machen, die dieses bei der Verwaltung der Stadt Tanger und der internationalen Zone namentlich hinsichtlich der Polizeigewalt wünschte. Sobald die Frage der Gültigkeitsdauer geregelt sein wird, wird der Vertrag England und Italien zur Billigung unterbreitet werden.

Untuhu auf Kreta.

Athen, 13. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Athen haben in der Gegend von Andria (Kreta) Anhänger des Generals Venizelos und kommunistische Elemente politische Kundgebungen abgehalten, die zu Unruhen führten. Sie fordern u. a. die Überprüfung des Generalsteuerneuers von Kreta und des Präfekten und des Steuerbeamten von Kreta. Der Regierung wurde eine Frist von zehn Tagen zur Annahme dieser Forderungen gestellt. In Sitea bei Andria wurde das Haus des Steuerbeamten in Brand gesteckt.

Athen, 13. Febr. Am Sonntag veranstalteten 400 Rommunisten eine Kundgebung auf den Straßen. Die Ordnung wurde durch die Polizei wieder hergestellt. Unter den Verhafteten befindet sich ein Polizist.

Der Meinungskampf zwischen Argentinien und den Vereinigten Staaten.

Savanna, 13. Febr. Vor einem Ausschuß der Panamerikanischen Konferenz erklärte Pueyrredon, er unterzeichnete keinen Vertrag, dessen Präambel nicht Klauseln enthalte, durch welche eine Nachprüfung der Sozialrechte der amerikanischen Staaten durch die Panamerikanische Union gestattet würde. Hughes betonte, alle Staaten widersprachen der Forderung Pueyrredons, die durch sie lebenswichtige Sozialrechte der Nationen angetastet würden. Eine Vergrößerung von Wirtschaftsfragen mit dem Gedanken der Union müsse die Union zerstören und sie davon hindern, gute Arbeit zu leisten. Der Delegierte Uruguayos, Barcelo, schlug vor, daß die Entscheidung den Parlamenten überlassen werde.

Die Kämpfe in Meggito.

Meggito, 13. Febr. Bei Laurel Hill in der Nähe von Coalcomen ist es zu einem Gefecht mit Aufständischen gekommen, bei dem 12 Aufständische getötet wurden. Drei Aufständische, die gefangen genommen waren, wurden hingerichtet. Nach einer amtlichen Veröffentlichung haben 400 Aufständische an dem Kampf teilgenommen.

Schneeberg, 14. Febr. Am 15. Februar ist der 4. Termin der Kirchensteuer fällig. Die Mitglieder der Kirchengemeinden werben gebeten, die Kirchensteuerbeiträge bei der örtlichen Steuereinnahme rechtzeitig abzuführen.

Schneeberg, 14. Febr. Die Wanderung des Erzgebirgs-Weinvereins am Sonntag führte, die stattliche Zahl von Teilnehmern mitten hinein in den Zauberergrat der Winter Schönheit. Schon der Aufstieg von Blauenholz zum Auersberg beim winterlichen Flodengertel wurde zu einem Erlebnis eigener Art. Durch die vorzügliche Kälte im Auersberghaus gestärkt, führte man die Wanderung weiter durch den in winterlicher Pracht liegenden Steinbacher Wald nach Erlabrunn im Teutoburger Wald, wo dann in den späten Nachmittagsstunden die Rückfahrt angebrochen wurde. So war die erste Wanderung im neuen Jahr ein verhöllungsvoller Anfang künftiger Wanderungen.

Schwarzenberg, 14. Febr. Der Vollstreckungsbeamte beim Rat der Stadt Albin Bernhardt und Gottlieb konnten am 10. Februar das silberne Ehrengeschenk begehen.

Schwarzenberg, 14. Febr. Im Zeit vom 18.—20. Mai veranstaltet das Deutsche Rote Kreuz eine Rötkreuz-Woche. Der Rötkreuztag in Sachsen wird jedoch erst im September abgehalten werden. Die Rötkreuzwoche in diesem Jahre gewinnt durch den 100. Geburtstag von Henry Dunant für das Deutsche Rote Kreuz besondere Bedeutung. Der philanthropische Schriftsteller Dunant, geboren am 8. 5. 1828 in Genf, gestorben am 22. 10. 1910 in Heiden, war ein großer Förderer der Genfer Konvention. In Anbetracht seiner Verdienste wurde ihm 'im Jahre 1901 der Nobelpreis' verliehen.

** Augsburg. In einer der letzten Nächte wurde das Liebesfallkommando abermals nach dem berüchtigten Leidigenheim gerufen, wo es wieder zu einer schweren Messerstecherei gekommen war. Dabei war einer der Messerstecher so schwer verletzt worden, daß er sogleich ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Einer der Verletzten war einem Taubstummsfall verfallen. Er mußte schließlich gefesselt beim Stadtherger Amtsgericht zugeliefert werden.

** Cainsdorf. Der Blik schlug in das Wohnhaus des Arbeiters Schmolz und riss etwa 4 bis 5 Meter Sims herunter.

** Fraureuth. Im benachbarten Dichtenthal gingen die Pferde des Gutsbesitzer Friedrich durch. Der 18 Jahre alte Sohn Friedrichs hatte die Pferde am Kopfe geführt, was gebrüllt und wurde nun von den Pferden geschleift. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

** Runnersdorf. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache brach in der großen Scheune des Erbgerichts, das dem Chemnitzer Arzt Dr. Wegener gehört, ein Schadenfeuer aus, das von orkanartigem Sturm unterstützt, den unermüdlichen Löschversuchen der Wehren Trotzbot und das gesamte Gebäude mit seinen reichen Erinnerträumen bis auf die Umfassungsmauern einstürzte.

** Leipzig. Eine 53 Jahre alte Aufwärterin, die mit Reinigungsarbeiten im Mineralogischen Institut beschäftigt war und einen Fahrtstuhl benutzen wollte, ist in den Goldschmidtstollen gestürzt und in die Tiefe gestürzt. Sie

seines Großeltern und schweren inneren Verletzungen. Im Frontenhaus ist sie gestorben. — Ein zweiter Unfall ereignete sich in der Poststraße, wo ein 26 Jahre alter Marktfeuer von einem herabfallenden Fahrrad zur Warenbeförderung mit Handfahrtbedienung schwer verletzt wurde. Er wurde im bestimungslosen Zustand nach dem Frontenhaus gebracht.

** Leipzig. In 6 Stunden wurde in der Wohnung seines Großeltern ein zwei Jahre alter Knabe verbrüht. Der Kleine hatte mit dem dreijährigen Sohne seines Onkels in der Küche gespielt. Die Großmutter des Kleinen nahm einen großen Topf mit kochendem Wasser aus dem Ofen, um aufzuwaschen. Dabei ist sie von den spielenden Kindern gestoßen worden, wodurch Wasser aus dem Topf überlief und den Kleinen und auch die Frau verbrühte. Der schwerverbrühte Kleine ist tags darauf im Leipziger Kinderkrankenhaus gestorben.

** Lauscha. Am Montag brach in den Ergessitor-Werken, S. C. Wagner, Feuer aus. Im Maschinenhaus, in dem u. a. Filme gewaschen werden, war Kurzschluß entstanden und hatte die Celluloidmassen in Brand gestellt. Der Ofenfeuerwehr gelang es bald, das Feuer zu ersticken.

** Dresden. Es steht zu erwarten, daß Uman-Ullach-Chan, der König von Umganistan, der nächste Woche in Berlin zu einem längeren Aufenthalt eintrifft, auch der fachlichen Landeshauptstadt einen Besuch abstellen wird.

** Dresden. Der Kapitän a. D. Kircheiß, der fast zweijähriger Reise die ganze Welt in einem Rüsselkutter umsegelt hat, wird am 4. März im Zirkus Sarrasani über seine Fahrerlebnisse berichten.

Aus den Parteien.

Zwier, 14. Febr. Die Ortsgruppe im Deutschen nationalen Handlungsgesellen-Verband hält am 8. Februar ihre Jahreshauptversammlung ab. In seinem Jahresbericht untersucht der Vorsitzende neben der der Ortsgruppe geleisteten Arbeit auch die politische und wirtschaftliche Lage unseres Volkes und betonte, daß unser Volk nur gefunden könne, wenn es zu einer Schicksalsgemeinschaft zusammengekehrt werde. Nicht das Vaterland verneinen, sondern befähende, an den großen Aufgaben mitarbeitende Kräfte müssen es geben, dann wird das große Werk der Befreiung und Bevölkerung gelingen. Die Neuwahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes. — Am morgigen Mittwoch hält die Ortsgruppe einen Bildbilbertreffen „Hamburg und sein Hafen“ ab.

Aus dem Gerichtsaal.

Vor dem Schwurgericht in Chemnitz hatte sich der 68jährige Schneider Franz aus Waldheim wegen Brandstiftung und versuchten Todestags zu verantworten. Die bisher unbescholtene Angeklagte ist zum vierten Male und zwar mit einer 28 Jahre jüngeren Frau verheiratet. Seit Jahren lebt er mit seinen Haushgenossen in erbitterter Feindseligkeit, die schon zu zahlreichen gegenseitigen Klagen geführt hat. Er hat versucht, eine andere Wohnung zu bekommen, aber ohne Erfolg. Behauptet doch der Angeklagte, daß im Hause fast kein Mensch wohne, der nicht wegen Dienststillschlaf oder ähnlicher Delikte bestraft sei. Als er nun von einer Mitbewohnerin eine Privatfrage erhielt, lohnte der Herr so wild in ihm hoch, daß er beschloß, sich und die ganze Gesellschaft zu vernichten. Zu diesem Zwecke zündete er das Stroh seines Bettes an, floh aber dann, als die Feuerwehr auszuschneiden. Der herbeigeeilte Feuerwehr gelang es, das untere Gefcho zu retten. Personen waren bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen. Auch der Angeklagte konnte am Leben erhalten werden. Der Mann, der vom Sachverständigen als geistig nicht ganz vollwertig bezeichnet wird, gesteht zu, sich und die anderen haben vernichten zu wollen, um den ewigen Hausschlaf ein Ende zu machen. Das Gericht beschränkt sich auf eine Strafe von einem Jahr drei Monaten Haftzettel. Ein Gnädengesuch des alten Mannes dürfte nicht fruchtlos sein.

Neues aus aller Welt.

Schneestürme und Sturmschäden.

Längs des böhmischen Erzgebirgsraumes herrschte ein überaus starker Schneesturm, der zeitweise orkanartigen Charakter annahm. Die Kammstraßen sind stellenweise bis zu anderthalb Meter verweht und für den Autoverkehr unpassierbar. Auch Fuhrwerke und Schlitten können sich nur mühsam einen Weg bahnen. An vielen Stellen wurden die Telefon- und Telegraphenleitungen vollkommen zerstört.

In Livorno ging bei einem plötzlich einsetzendem Sturm ein Schiff samt Ladung unter. Die Mannschaft konnte nur mit großer Mühe gerettet werden. Der Sturm richtete auch in der Stadt leichten Schaden an und wehte Dachziegel und Fensterläden herunter.

Über die Naturkatastrophe in Norwegen werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Im Ellinger Tal haben Erdbeben furchtbare Verwüstungen angerichtet. Ein Landwirt wurde hier bei dem Versuch, sein Vieh zu retten, getötet. An einer anderen Stelle wurde die Frau eines Landwirtes getötet, während ihre neun Kinder teilweise sehr schwere Verlebungen erlitten. Nach dem bisherigen Feststellungen wurden etwa 200 Häuser zerstört und 20 Personen getötet, sowie eine Ansatz verlegt. Man rechnet damit, daß die Bergens-Bahn Anfang nächster Woche wieder fahrbereit sein wird.

Infolge Hochwassers der Bergströme wurden die niederen Stadtteile von Olchonoi bei Simferopol in der Krim überschwemmt und die Bahnlinie unterstellt. Rohstoff-Dörfer sind überschwemmt und Dörfer von Häusern zerstört, wodurch Vieh und Getreide ist vernichtet worden. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

Beschleunigungen beim Neckar-Kanalbau.

Schweigegelber für Angeklagte.

Bei den Arbeiten der Neckar-Kanalierung, und zwar bei Ausführung der Staustufe Bobenburg, sollen große Unregelmäßigkeiten vorkommen sein. In dem Originalplan war

nicht und der Kostenüberschreitung ließ die Wände zu Grunde gehen. Dadurch soll eine Baufirma einen erheblich höheren Betrag erhalten haben als sie zu beanspruchen hatte. Um die Verlierer zu verdecken, seien Schweigegelder in Höhe von 5000 und 1800 Mark an Angeklagte geschüttet worden. Da die Firma erneut mit großen öffentlichen Aufträgen bedacht wurde, ist in einer Anfrage im Senatstage des Staatsministerium ersucht worden, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

London ohne Postauto.

Die führerlose Postfahnenbahn.

In London wird in diesen Tagen die eigenartigste Eisenbahn der Welt in Betrieb genommen. Es handelt sich um die neue Postfahnenbahn, die 10,9 Kilometer lang, das eine Ende Londons mit dem anderen verbindet wird und zwar in einer Linie die acht Hauptpostämter der englischen Hauptstadt. Die Strecke, die in Abständen von zwei Minuten ablaufen, befördert insgesamt, und zwar ausdrücklich, täglich 28 000 Postläden. Durch diese Einrichtung verschwinden aus dem Straßenbild 1300 Postautomobile. Das Eigenartigste der Einrichtung ist, daß die Züge führerlos laufen und von einer Robine aus durch elektrische Hebel kontrolliert werden. Zusammenföhren werden dadurch vermieden, daß der laufende Zug dem folgenden Zug den Strom automatisch abschneidet, bis eine gewisse Differenz zwischen beiden Zügen liegt. Ebenso automatisch wird das Verlangsammen des Zuges, der in eine Station einläuft, bis zu dem Augenblick des Haltens vollzogen. Im Tunnel laufen zwei Gleise, eines für die durchgehenden Züge, das andere für die Züge, die auf jeder Station halten.

Ein Fürst, der nach Gewicht bezahlt wird.

Aga Khan ist ein indischer Fürst ohne Thron und der gefeierte Führer einer fünf Millionenanhänger zählenden mohammedanischen Sekte. Er „selbst“ sein Leben meist in seiner Pariser Villa und darf sich rühmen, nicht nur in geistiger, sondern auch in körperlicher Beziehung eine „gewichtige“ Persönlichkeit zu sein. Seine Wohnleiblichkeit — Aga Khan wiegt 220 Pfund — hat aber ihre guten Gründe. Entfernungsmittel werden im Hause nicht gebraucht, und diejenigen Bekannten, die vertrauter mit dem Interieur verfahren, wünschen Durchlaucht sogar bei dem üblichen Morgengruß, daß er „immer mehr zunehmen möge“. Diese merkwürdige Gewichtigkeit in einer Zeit, da auch bei den Männern die schlanke Linie zur Mode geworden ist, bedeutet nämlich für Aga Khan ein Vermögen. Jedes Pfundchen wird, so eigentlich es auch flingen mag, mit Gold bezahlt. Jährlich einmal, am Ende des mohammedanischen Sonnenjahres, trifft aus Indien eine Abordnung von Aga Khans Anhängern in Paris ein und wiegt den Fürsten auf einer nur zu diesem Zweck benutzten Waage. Nach der „Zeremonie“ wird ihm sein Jahresgehalt ausgezahlt: für jedes Pfund, das die Waage angezeigt hat, rund tausend Mark in ungewöhnlichem Gold. Hinterher haben die Vertreter seines „Volkes“ den Vorherrn nach dem Rücken für seine „Dienste“ um die Waage der Sekte zu danken und ihn um einige Tropfen Wasser zu bitten, worin er gebadet hat. Seine Anhänger glauben nämlich, daß vom Körper ihres Fürstes geweihte Wasser über eine heilende Wirkung aus. — Es nimmt eigentlich Wunder, daß der Führer einer derart „konservativen“ Sekte ein sehr moderner Herr und eine bekannte Erfindung in Pariser Sportkreisen ist. Er läuft in der ganzen Welt seine Runde laufen, und mancher Favorit führt seinen Namen. Allerdings ohne genaue Angabe des — Gewichtes.

Ein gesunder Beruf.

Eine französische Zeitung erließ kürzlich eine Kundfrage, um festzustellen, welcher der gesündeste aller Berufe sei. Die Preisrichter schienen sich auf den eines Parlamentariers einzigen zu wollen, weil verschlebene Herren im Senat und Abgeordnetenhaus — wahrscheinlich infolge der beschaulichen Ruhe, die sie oft Jahrzehnte hindurch auf ihren bequemen Polsterstühlen genossen — ein biblisches Alter erreicht haben. Da meldete sich aber in letzter Stunde noch ein Breiter Blatt und stellte die Behauptung auf, daß der Beruf eines französischen Seesoffiziers der gesündeste sein müsse. Zum Beweis wurden verschiedene Admirale aufgeführt, die bei vollkommenem geistiger und körperlicher Rüstigkeit im hohen Alter stehen. So ist der Admiral Touchard 83 Jahre alt und geht Sommer und Winter ohne Mantel spazieren. Admiral Besson zählt 81 Jahre, und sein Kollege Fournier möchte mit seinen 85 Jahren noch in die Akademie von Frankreich aufgenommen werden. Der Admiral Serban ist ebenfalls 85, der Admiral Nabona 87, der Admiral Godin 89 und der Admiral Bellanger 90 Jahre alt. Der Nestor der französischen Seesoffiziere ist der Admiral Fourcroy mit 96 Jahren, und der alte Herr hofft noch seinen 100. Geburtstag durch die Verleihung des Kreuzes eines Großoffiziers der Ehrenlegion verschont zu leben. Demnach muß man in Frankreich den Beruf eines Seesoffiziers als den gesündesten bezeichnen.

— Eine zwei Kilometer lange Lawine. Nach Meldungen aus Chambery ging eine mehr als zwei Kilometer lange Lawine von Pont Comte nieder, wo gerade ein Sportflug-Skiwettbewerb abhielt. Mehrere Teilnehmer wurden verschüttet, zwei konnten nicht gerettet werden.

— Das Meer hinweggetrieben. Von den 400 Fischen, die, wie der „E. B.“ bereits meldete, während eines Sturmes von der Konstanzer Küste auf Eisböschungen fortgetrieben wurden, sind etwa 30 Personen umgekommen, die übrigens erreichten die finnische Küste.

— Dynamitexplosion. Bei Tunnelarbeiten auf der neuen Schnellstrasse Florens—Volterra wurde durch eine Dynamitexplosion getötet. Ein weiterer Arbeiter wurde schwer verwundet.

— Fliegengauß. In Jemva (Wierland) stürzte ein Militärflugzeug in einer Höhe von 100 Metern ab. Der Flieger wurde getötet.

— Der Tod in den Flammen. Auf dem Bahnhof Clemon (Newhamshire) entgleisten 17 Güterwagen. Hierdurch entstand eine Feuersturz. Vier Personen fanden den Tod.

— In den Schacht gestürzt. Auf der Kruppischen Zeche „Hannibal“ in Bochum sind zwei Bergleute beim Abteufen in den Schacht hinaufgestürzt; sie waren sofort tot.

— Schneewandlung zwischen Südschlesien und Südpolen. Da Weimar stieg ein elektrischer Straßenbahnenwagen mit einem Rekord des Telephonanemias, das mit acht Kilometern beladen war, zusammen. Das Auto blieb mit der Karosserie an dem Straßenbahnenwagen hängen und der obere Teil des Kraftwagens fiel vom Unterwagen ab und überstieg die Höhe. Die Fahrgäste wurden auf die Straße geschleudert und verletzt; sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

— Bei dem Autounfall am Reichstag in Berlin, bei dem wie der „E. B.“ bereits meldete, zwei Insassen des in die Spree gefallenen Kraftwagens entwunden sind, verletzt, daß der Führer des Kraftwagens, der die unmöglichste Draufsicht genommen und dadurch das Unglück verschuldet haben soll, sich bei der Polizei meldete. Es handelt sich um einen älteren Fahre nomens Kretsch, der seit 25 Jahren einen eigenen Wagen fährt. Er behauptet, daß der Unglücksfahrer ihn überholte. Er bestreitet, den Wagen genommen zu haben. Er sei auch nicht geflohen, sondern nur davongefahren, um Hilfe herbeizuholen. Als er zurückkam, waren Feuerwehr und Polizei bereits mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

— Opfer der Arbeit. Auf dem Gelände der J. G. Garben-Industrie in Düsseldorf entstand eine Anzahl von Urteilen auf Vergiftungsercheinungen. Soweit bisher festgestellt ließ, handelt es sich um eine Schwefelwasserstoffvergiftung durch Gas, die dem Abschluskanal entstammt. Ein Arbeiter ist bereits gestorben.

— Wahnsinnstat. Der Arbeiter Thiel in Trampenau (Kreis Großer Werder) verletzte bei einem Streit seine Chefin erheblich mit einem Taschenmesser an der Wange, am Hals und am Arm. Die Frau brach ohnmächtig zusammen. Der Täter glaubte seine Frau ermordet zu haben und verlor Selbstkontrolle, indem er mit dem Messer die Kehle durchschnitten. Der Arbeiter soll an Wahnsinnstadien gelitten haben.

— zwei Dutzende. Von Kindern, die von Kryschonowitsch nach Hünern (Oberschlesien) zur Schule gingen, wurde die Leiche einer Frau gefunden. Es handelt sich um die Hausangestellte Grabhöhl aus Bernstadt. Die Leiche wies schwere Kopfverletzungen auf; die Schädeldecke war zertrümmert. Im Mund steckte ein Grabhöhl als Anhänger. Nach den polizeilichen Feststellungen ist die Frau auf der Chaussee überfallen und dann zu dem Fundort geschleift worden. Nach Sohn der Tochter kommt Zustrom in Frage. — Die Lehrerin M. Petzsch in Gallenstellung bei Marienbad i. B. wurde im Hausflur ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder hat die Lehrerin mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen und ihr dann mit einem Messer die Kehle durchgeschnitten. Das bildhübsche Mädchen ist einem Zustrom zum Opfer gefallen.

— Unterschlagungen eines Auktionsators. Die Polizei verhaftete den Besitzer einer Münchner Auktionshalle, der große Unterschlagungen dadurch beging, daß er Möbel und andere Gegenstände, die er zum Kommissionsweisen Verkauf erhalten hatte, verkaufte und den Gelds für sich verbrauchte.

— Diebstahl eines Angestellten. Im Warenhaus der R. Kostadt AG. in Schwerin sind durch die Angestellte Diebstahl in großem Umfang begangen worden. Eine Reihe von Wertgegenständen ist verhaftet worden. Es konnten große Mengen Diebstahl weder herbeigeschafft werden.

— Ein falscher Ritter Dr. Strelmanns. Als Ritter Dr. Strelmanns möchte in Paris der 58-jährige Durleug aus Toulouse von sich reden. Mit den Worten: „Ich bin der Ritter Dr. Strelmanns. Führen Sie mich in das Palais de Boulogne, wo wir ziemlich lange verweilen werden, da ich Ruh brauche, um über die Organisation des Weltfriedens nachzudenken“ hielt Durleug einen Kraftwagen an. Auch sonst führte er wie Ritter. Er fand Aufnahme in einer Irrenanstalt.

— Bildstürmer. Der Sockel der marmornen Schuberti-Büste, die über dem Eingang zum Geburtshaus des Meisters in Wien angebracht ist, ist nachts von unbekannten Tätern beschädigt worden. Ob es sich um einen versuchten Diebstahl der Büste selbst oder um einen Akt von Vandalsmus handelt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

— Ein Post-Hochhaus. Der nach zweieinhalbjähriger Bauzeit fertiggestellte Neubau der Oberpostdirektion und des Postaufzettelamtes in Stuttgart, des ersten Hochhauses in Süddeutschland, wurde feierlich eingeweiht. Das Hochhaus zählt 11 Stockwerke mit über 400 Räumen, ist 38 Meter hoch, 70 Meter lang und 17 Meter breit.

— Das erste Telephongespräch mit San Francisco. Am Montag abend wurde von Berlin aus das erste transatlantische Ferngespräch mit San Francisco geführt. Das Gespräch dauerte elf Minuten. Die Verständigung war sehr gut und so laut und rein wie bei einem Stadtgespräch.

Vom Büchertisch.

* Die Schönheit des Fabrikhauses. Richtig und einzig zu tun heute, da man gelernt hat, die Schönheit der Konstruktion zu verstehen, vereint die Zweckmäßigkeit an. Das Problem bautechnisch befriedigender industrieller Bauwerke behandelt im dritten Heft (2. Jahrgang) der Zeitschrift „Der Werkleiter“, Halbmonatsschrift für neuzeitliche Fabrikbauweise, Betriebsführung und Organisation (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart), der Aufsatz „Schöne Fabrikbauten von Dr. Regierungsrat Prof. W. Grana, Charlottenburg“. In reichen Bildtafeln, u. a. eine sehr gute Wiedergabe des reizenden Bauwerks der Porzellanfabrik Günther & Neuendorff in Schwerin, wird die ästhetische Wirkung der neuzeitlichen Fabrikbauten demonstriert. Sonderbar reizhaft sind in diesem Heft die verschiedenen Rubriken „Technische Rundschau“, „Betriebsführung und Organisation“, „Sozialpolitische Rundschau“ gehalten. Sonderpreis vierteljährlich 75 Pf. Einzelheft 1 RM.

Witterungsaussichten

mitgeteilt von der sächsischen Landeswetterwarte

für den 14. Februar abends bis 15. Februar abends.

Im allgemeinen Fortschritt des wechselnden Witterungscharakters der letzten Tage. Temperaturen zunächst noch ansteigend im Flachland bis auf mehrere Wärmegrade, wie in den höchsten Tagen des Frühlinges (über 800 Meter) Anhalten der Wintersättigung. Winde aus westlichen Richtungen etwas an Stärke zunehmend. Wechselt bewölkt, Nachlassen der Rieselfähigkeit. Im späteren Verlauf Temperaturen wieder etwas zurückgehend.

Dienstvorwort für die Schriftleitung: Friedrich Menzies in Zug; für den Anzeigenteil: Albert Geiger in Biberach-Rotenstein und Berlin; C. M. Görner in Wies.

Die heutige Rundschau umfaßt 8 Seiten.

Parkhotel Forelle, Blauenthal. Sonnabend, den 15. Februar: Schlacht- und Bockbierfest.

Apollo-Lichtspiele Aue

Mittwoch nachm. 3 Uhr

Großer Märchen-Nachmittag

mit Märchen - Grabbühnen von Ulrich Dreher - Teilspiel.
„Kempfmanns Traumkinder.“ Ein Film von Weihnachten mit Puppen in 3 Bildern.
„Daniel und Grottel.“ Ein Märchenfilm in 3 großen Bildern.
„Gitterzauber.“ Märchen in 3 lustigen Bildern.
„Brüderchen und Schwesternchen beim Christkind.“ Kinder - 30,- 50,- und -70,- M.
Großeltern - 50,- 70,- 1,- und 1.30,- M.

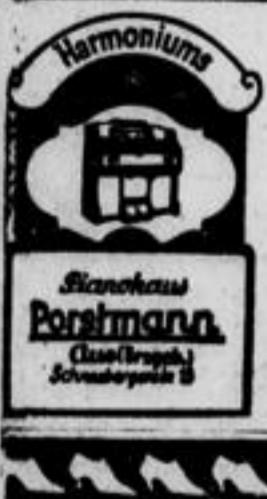
Gasthof „Brünndlaffgut“ Morgen Dauertanz feines Tänzchen.

Tauschermühle bei Aue.
Voranzeige.
Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag:
Großes Bockbierfest mit Tanz

Hotel Ratskeller Geyer.
Gutsbürgertisches Haus mit allen Bequemlichkeiten. — Großer u. kleiner Festsaal. — Tel. 40. Auto-Garagen.
Jeden Mittwoch: Die vornehme Reunion vom Erwin-Steinbach-Orchester, Chemnitz.

Schlachtfest
Millwoch
norm. Weißfleisch, später prima hausstil. Wurst.
Max Schlimper, Reinholzbölg., Schneeberg
Markt 10.

Der Wunderapparat kommt! Heute Mittwoch, den 15. Februar trifft der wunderbare Naturwissenschaftler und Erfinder Theo Lehmann hier ein und hält persönlich im „Sächsischen Haus“ Schneeberg über seine auflebenerregende Erfindung 8 Uhr abends Vortrag.
Auch entdeckte Naturkräfte!
Der Tieftaumungsapparat übersetzt Naturkraft auf den Menschen und heißt die wunderbare Wirkung, in 2 Minuten trifft der wunderbare Naturwissenschaftler und Erfinder Theo Lehmann hier ein und hält persönlich im „Sächsischen Haus“ Schneeberg über seine auflebenerregende Erfindung 8 Uhr abends Vortrag.
Eintritt frei!
Der Saal ist gut geheizt.
Jedermann wird hierdurch freundlich eingeladen. Verläumen Sie nicht, diesen eminent wichtigen Vortrag anzuhören! Der einmalige Anschaffungspreis beträgt nur 2.50 RM. Langjährige Garantie.
Rechtsverbindlich unterschreibt der Erfinder Theo Lehmann, Berlin-Charlottenburg, Hansestraße 61.



Stuckmann,
Gute Qualität
Schweizerische

Ein jeder Herr findet bei Bedarf von Schuhen stets das Richtige in jeder Beziehung in Sächsisches Schuhwarenhaus Aue I. Erzgeb., Markt 14. — Telefon 319.

Menna, farblos nur allein, hält alle farbigen Schuhe rein.

Wasserbrezeln

Jeden Mittwoch von Mittag an frisch bei Bäckerei G. Puschmann, Schneeberg, Topfmarkt.

Goldbarsch, Lengfisch (alte Größe) empfohlen Groß Mörser, Radiburgsbad Oberichterwitz

Trüffel Schellfisch, S. Fabian, Dachs, Rosbarisch u. grüne Heringe zum Angelbreit-Schne.

Fr. Kalbsleisch, Schweinsf. gef. 5 kg. (Wollf.) 6,- 10,- oder neue u. Nierenf. 6.50 zu Kochen.

K. Karpfen, Schleicher, Dörrhaken (Döpf.) Gebr. 1884.

Freibank

Schlachtfest Aue. Mittwoch, norm. von 10-12 Uhr und nachm. von 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Gulgelrochete Angelika zu den Tagespreisen. Mindest. unter 11.2062 an die Gieß. d. Bl. in Aue.

Die Sparkasse der Stadt Schwarzenberg

Gasthof „Krone“

Fernmeldeamt Schwarzenberg. Fernmeldeamt Schwarzenberg. Haltestelle der Kraftpostlinie.

Sonnabend, den 18. Februar Sonntag, den 19. Februar und Fastnachts-Dienstag Montag, den 20. Februar

Ausschank v. H. Dominikaner-Bock.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. — Im Saale am Sonntag von nachm. 4 Uhr an:

Extrafeine Ballmusik.

Dienstag, zur Fastnacht, von abends 6 Uhr ab:

Fleine, öffentliche Ballmusik

Humor. mit Kappen-Ueberraschung. Wig. Um zahlreichen Besuch bitten Paul Graf und Frau.

Gegen
Kusten, Keiserkeit und
Erkältung

gibt's vorzügliche Mittel. Die besten finden Sie in der

Adler-Apotheke Schwarzenberg

Zur Konfirmation

Mäntel
in Rips
Kasha

Lindener Waschamt

Wäsche
aller Art

Große Auswahl
Niedrige Preise

Kleider
in Popeline
Samt

Kleiderstoffe

P. verw. Legat / Schneeberg

Markt 10.

empfiehlt

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

großer Polten

Rüppelsoffen

36 mm stark, einmal gebraucht, wie neu, billiger zu verkaufen. Angebote u. 11.2087 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

</div

Dörfliche Angelegenheiten.

Hohes Alter.

Wie es viele Leute gibt, vor allem Frauen, die die Meinung haben, sich für jünger auszugeben, als sie sind, so gibt es auch solche, die älter zu sein behaupten, als ihr Geburtsjahr ausweisen würde. Diese Schrulle findet man aber eigentlich nur bei den Männern, vielleicht weil die Natur dem männlichen Geschlecht den Vorzug eines hohen Alters nachweislich weit weniger gewährt als der sogenannten besseren Hälfte der Menschheit.

Über so kleine Eitelkeiten sind durchaus hastlos gegenüber den Schweden, wie sie der bekannte Zauberer Cagliostro trieb, der sich ebenfalls ein sehr hohes Alter anzueignen liebte, und zwar aus Ressentie für seine Kunst, die sich auf Verlängerung des menschlichen Lebens verstehten wollte, und der insgesessen begreiflicherweise ein großes Publikum fand. Noch größere Zumutungen an die Gläubigkeit des Menschenvergleichs stellte aber ein Marquis St. Germain, ein weitgereister, interessanter Mann, der behauptete, 350 Jahre alt zu sein; er wollte noch den seit Jahrhunderten im Grabe ruhenden Thomas Culpeper in Person gefantzen haben. Ein Venezianer — Federigo Qualo — gab sich 400 Jahre; er führte stets sein Porträt mit sich, das angeblich von Tischen gemacht sein sollte, der damals schon 130 Jahre tot war.

Immerhin hat die Natur mit dem Lebensalter des Menschen, obgleich schon die Bibel es nur auf 70 über, wenn es hoch kommt, 80 Jahre anschlägt — got nicht selten ganz besondere Ausnahmen gemacht, die auf sehr glücklichen Lebensbedingungen beruhten, aber in unserem nervenzerrüttenden Jahrhundert der Technik wohl nicht mehr vorkommen werden. Der Gelehrte Menzel schreibt von einem Greis von Kleve, der, als er ihn sah, 166 Jahre alt war und zwei Jahre zuvor noch doppelte Söhne bekommen hatte. Noch 1812 lebten in einem russischen Dorfe zwei Greise, von denen der eine 146, der andere 126 Jahre zählte; dabei waren beide noch so munter, daß sie noch täglich arbeiteten. In Bergen erreichte ein Mann 160 Jahre, sein ältester Sohn zählte damals 103, der jüngste 9 Jahre. Das Klingt unglaublich; es kommt aber noch besser. Im Banat Temeswar gab es ein altes Ehepaar, davon der Mann 172, die Frau 164 Jahre alt wurde; sie hatten eine 147-jährige Tochter miteinander geführt und es heißt, daß der älteste Sohn beim Tode des Vaters 90 Jahre zählte. Es mögen ihm zwar eine Anzahl älterer Geschwister vorangegangen sein, sonst müßte ja das erste Kind dieser Ehe erst nach der goldenen Hochzeit entstanden sein, was uns denn doch einige Zweifel an der Richtigkeit der überlieferten Angaben einflösst. Und doch heißt es von einem Mann aus der Gegend Belgrads, der, als er in seinem 185. Lebensjahr starb, Kinder hinterließ, deren jüngstes 97 Jahre alt war.

Gegen die zwangsläufige Unfallversicherung an höheren Schulen. Vom Verband Sächsischer Industrieller wird uns geheißen: Doktorlich hatte das sächsische Volksbildungministerium durch Verordnung vom 23. März 1927 eine

zwangsläufige Unfallversicherung der Schüler höherer Lehranstalten auf Kosten der Versicherten angeordnet und die Versicherung an die Gemeindeversicherungsverbände übertragen. Der Verband Sächsischer Industrieller hatte gegen diese Verordnung im August vorigen Jahres durch eine Eingabe an das Volksbildungministerium Stellung genommen, in der er die Rechtmäßigkeit der Verordnung bezweifelte und sich gegen die ungerechtfertigte Bevorzugung öffentlich-rechtlicher Unternehmungen gegenüber der Privatwirtschaft aussprach. Des weiteren hielt er die Ausübung eines Zwanges auf die Erziehungsberechtigten, bei welchen Unternehmungen sie die Versicherung abzuschließen haben, für unzulässig. Aus allen diesen Gründen war in der Eingabe die Aufhebung dieses Zwanges gefordert worden, ebenso die freie Entscheidung des einzelnen darüber, bei welcher Versicherungsgesellschaft und in welcher Höhe er die Versicherung gegen Unfall abschließen will. Die in der Arbeitsgemeinschaft der Spartenverbände der sächsischen Wirtschaft zusammengefügten Organisationen haben vor einiger Zeit zu der vom Verband Sächsischer Industrieller in dieser Frage eingenommenen Haltung Stellung genommen und einstimmig beschlossen, sich dem Vorgehen des Verbandes Sächsischer Industrieller anzuschließen. Im übrigen dürfte es interessieren, daß auch der Sächsische Gemeindeetag vor längerer Zeit in einer Eingabe an das Volksbildungministerium zum Ausdruck gebracht hat, daß er in der Maßnahme des Ministeriums einen unzulässigen Eingriff in das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden erachtet und fordert, daß den Beamten bei der Einrichtung der Versicherung, vor allem auch in der Form der Selbstversicherung und in welschem Umfang sie die Versicherung gewähren will, freie Hand gelassen wird.

* Neue Laufbahn bei der Reichsbahn. Für die Beamten des technischen Assistentendienstes bei der Reichsbahn ist eine neue Laufbahn eingerichtet worden. Sie vertreten die einfacheren Dienstgeschäfte technischer Art im Verwaltungsdienst. Dazu gehören Zeichenarbeiten und Verwaltungs-, dann Vermessungsarbeiten und endlich für Gebiete, für die sich wegen der geringen Zahl eine besondere Laufbahn nicht eignet, wie Lithographen, Laboranten, Photographen usw. Sekretär wird man nur durch Förderung. Als Dienstfänger kommen Zivilanswärter und Versorgungsanwärter mit entsprechender Vorbildung in Betracht. Dazu kommen auch Beamte der niederen Besoldungsgruppen mit geeigneter Vorbildung. Verlangt wird eine abgeschlossene Volksschulbildung. Der Vorbereitungsdienst dauert zwei Jahre.

* Stahlhelm-Kundgebung. Am 3. und 4. März 1928 besucht der 1. Bundesführer und Gründer des Stahlhelms, Franz Seidte, den Kohlengau in Zwickau. Aus diesem Grunde findet am Sonnabend, den 3. März, 8 Uhr in der „Neuen Welt“ in Zwickau eine große Stahlhelm-Kundgebung statt, zu der die Stahlhelm-Kameraden des Kohlengaus nach Zwickau kommen werden. Am Sonntag, den 4. März, findet zum Gedanken des Gefallenen eine Gedächtnisfeier in der Marienkirche statt. Die nationalgeistige Bevölkerung wird zu der Kundgebung eingeladen.

Der 4. Kongress für Heilpädagogik findet vom 11. bis 14. April in Leipzig in der Universität statt. Der Kongress wendet sich an Interessenten der verschiedenen Berufe, die auf dem Gebiete der Heilpädagogik in Forsch-

ung und Praxis arbeiten: Heilpädagogen, Psychiater, Seel.-Sorger, Kinderärzte, Psychologen, Hilfsschul-, Taubstummen-, Schwerhörigen-, Blinden-, Krüppellehrer, Verwaltungsbeamte, Jugendrichter, Jugendämter, Fürsorger, Vormünder, Berufsräte, Unfallversieberer usw. Die Referate und Vorträge des diesjährigen Kongresses befassen sich mit den neuen Richtungen und Ergebnissen der allgemeinen und experimentellen Psychologie, neuen physiologischen Untersuchungen über das abnorme Kind, Denken und Sprechen des taubstummen Kindes, Heilpädagogik und Kinderheilkunde, heilpädagogischer Frühbehandlung und Nachfürsorge aller Defekten, Sonderschulwesen, Heilpädagogik und Berufsberatung, Lehrwerkstätten, Heilpädagogik und Strafvollzug, heilpädagogischen Methoden in der Behandlung Geisteskranker, Enzephalitis. Die Rednerliste enthält die Namen führender Männer auf dem Gesamtgebiete der Heilpädagogik und ihrer Grenzgebiete. Zahlreiche Führungen und Besichtigungen und eine Ausstellung werden heilpädagogische Ideen in ihrer Verwirklichung zeigen. Weitere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Heilpädagogik, München 9, Voßstraße 12.

* Die Aufbewahrung von Gift. Vom Ministerium des Innern ist auf folgendes hingewiesen worden: Es besteht eine große Gefahr der Verweichung und damit der Gefahrabschwächung, wenn das Publikum Gifte oder ätzende Flüssigkeiten in Gefügen aufbewahrt, die auch der Aufbewahrung von Nahrungs- und Genussmitteln dienen. Nach den bestehenden Vorschriften ist es deshalb allen Gifthändlern verboten, Gifte in Trink- oder Kochgefügen oder in solchen Flaschen oder Ähnlichem abzugeben, deren Form oder Bezeichnung die Gefahr einer Verweichung des Inhalts mit Nahrungs- oder Genussmitteln herbeizuführen geeignet ist. Das Publikum kann sich deshalb nicht darüber beschweren, wenn ihm von den Gifthändlungen Gifte und ätzende Flüssigkeiten nur in besonders geformten Flaschen abgegeben werden. Die Mitglieder des Bundes Sächsischer Verbandsdrogfällen geben zur Verhütung von Verweichungen giftige und ätzende Flüssigkeiten nur noch in besonders geformten rechteckigen Flaschen ab. Die Apotheker sind verpflichtet, zur Abgabe von giftigen Flüssigkeiten nur besondere sechsseitige Flaschen zu verwenden, an welchen drei Seiten mit Längsstreifen versehen sind. Es muß besonders darauf gewartet werden, Flüssigkeiten, die in solchen Gefäßen geliefert werden, in andere Gefäße, die auch zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genussmitteln verwendet werden können, umzugeschen und so aufzuheben.

Neustadt, 14. Febr. In der Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins gehörte Vorsteher Gutsbesitzer Ernst Hergert der Verdienste der umfangreich verhorbenen Ehren- und Gründungsmitglieder Gutsbesitzer Ernst Rosner und Glostermeister Frieder. Pila d. A. um den Verein, ihr Andenken wurde in der üblichen Weise geehrt. Stellv. Vorsteher Röhl. Krügel erstattete den Jahresbericht. Der Verein war durch Beschaffung wichtiger neuzeitlicher Hilfsmittel, z. B. eines Dampfapparates, Motorwagens, Fliegennetzlochs usw., bemüht, den Ertrag der Landwirtschaft zu heben. Die von den Mitgliedern M. Ebdner und H. Dittrich geprüfte Jahresrechnung wurde richtiggestanden, dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, die Jahressteuer auf 1928 wieder in bisheriger Höhe zu erheben.

Sonne auf Mazedonien

N° 1

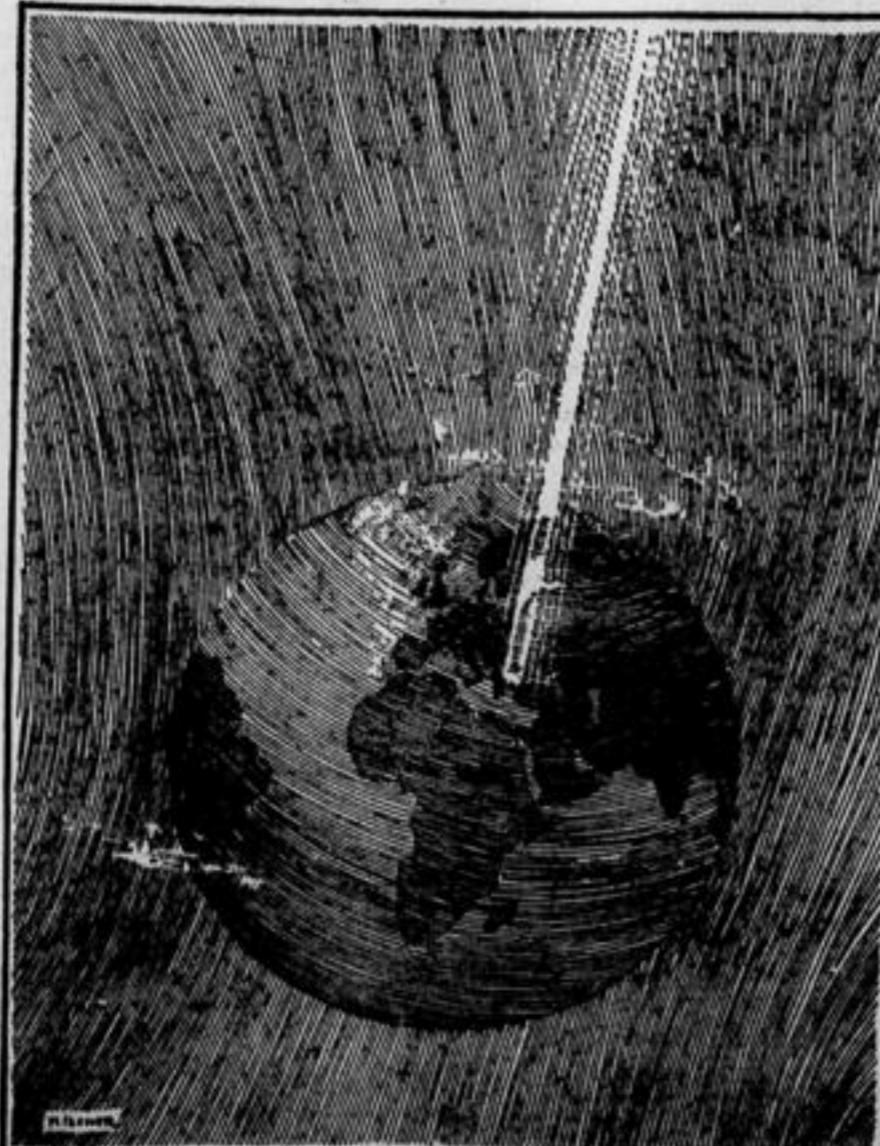


NOCH im Jahre 1897 entfiel auf fünf Zigaretten-Raucher nur ein Anhänger der Zigarette. Seitdem hat sich das Verhältnis umgedreht. Heute übertrifft der Zigarettenverbrauch um das Fünffache den der Zigarre.

Doch hat leider die Kenntnis des Zigarettenrauchers von dem edlen Rohstoff, den er tagtäglich konsumiert, mit dieser Entwicklung nicht Schritt gehalten. Der Zigaretten-Raucher weiß genau, was eine Havana-Zigarette ist, eine Brasil oder Sumatra, der Zigaretten-Raucher dagegen kennt nur den Sammelnamen Orient.

Um Grunde ist das Wort Orient ein ganz oberflächlicher Begriff. Es bedeutet nichts anderes als der Osten, der jedem Einwohner anders liegt. Nur der Europäer versteht darunter das Land zwischen Mittelmeer und dem Indischen Ozean.

Aber dieser Begriff wäre viel zu weit gefasst für das, was man mit dem Namen Orient-Zigarette zu bezeichnen pflegt. Nach den heutigen politischen Grenzen sind es die Länder GRIECHENLAND, TÜRKEI und BULGARIEN, in denen der Orient-Tabak wächst, während Ägypten keinen Tabak hervorbringt. Diese Tabakländer sind jedoch fast dreimal so gross als Deutschland, und es gibt in ihnen unendlich verschiedene Tabaksorten. Die Geschmacksunterschiede sind ungefähr



ebenso gross wie bei den Zigaretten-Tabaken, deren Anbau-Länder durch Ozeane voneinander getrennt sind.

Sicher gibt es viele Raucher, die etwas lieber eindringen möchten in die Kenntnis des Zigaretten-Tabaks. Wir wollen uns dieser Aufgabe unterziehen. Wir wollen auch nicht den Fehler machen, Ihnen viele fachmännische Herkunftsbezeichnungen zu nennen. Sie würden sie doch nicht behalten. Wir wollen Ihnen vielmehr nur einige Grundbegriffe vermitteln.

Betrachten Sie deshalb nochmals unser Bild und merken Sie sich heute nur das kleine Fleckchen Ende, das der Sonnenstrahl bescheinigt.

SONNE auf MACEDONIEN. Hier ist das älteste und wichtigste Anbau-Gebiet, welches den edelsten Tabak hervorbringt. Hier wächst der Havana des Orients.

Unsere Einkäufer sind in diesem Gebiet zu Hause, denn unsere Firma ist seit Jahren der grösste europäische Käufer dieser edlen Ware.

Deshalb können wir Ihnen noch einige interessante Kenntnisse von diesem wichtigsten Tabak-Gebiet vermitteln.

Hans Steiner Büro

und das Gottesfest in einfacher Weise am 6. März im Karlsbader Haus zu begehen. Es folgte die Aufnahme neuer Mitglieder und die Bekanntgabe verschiedener Anträge, darunter war eine Mitteilung über die Erhebung von Steuern bei Viehleuchten; es wurde besonders darauf hingewiesen, dass Zwangsabrechnung nicht zu gewähren sei und dass vom Wirtschaftsministerium voraussichtlich Teilschulden gestattet würden.

Wohlz., 14. Febr. Die Ortsgruppe der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Kreisbezirks hielt gestern im Kaffee Georgi eine außerordentlich gut besuchte Versammlung ab. Nachdem der stellv. Vorsteher, Stellmeisteroberinspektor Arno Trübbach die Anwesenden begrüßt hatte, erzielte er Befehlshaber Morgenstern von der Kreisbeamtenkasse für Gewerbe, Handel und Industrie für Lößnitz und Umgebung das Wort zu einem Vortrag über die wirtschaftliche Lage am Geldmarkt. Direktor Dr. Schmidtsche die Geldmarktlage und die Kreditverhältnisse des Jahres 1927 und betonte, dass trotz der positiven Handelsbilanz irgendwelche Währungsbesorgnisse vollständig unbegründet seien und dass die Reichsbank weitgehende Mittel und Ermächtigungen habe, dass die Stabilität der deutschen Währung voll gesichert bleibe. Weiter gab er einen Überblick über die wirtschaftliche Tatsache, dass das Sparen im deutschen Volle wieder zunehme und riet zu weiterer Sparaktivität an, da nur dadurch eine Gesundung der deutschen Finanzverhältnisse ermöglicht werden könne. Die aus der Mitte der Aufsicht ernannten geäußerten Bedenken, dass eine neue Inflation nicht ausgeschlossen sei, widerlegte Steuerauditor Dr. Rogendorf in Ausführungen, in denen er zunächst den Unterschied zwischen Handelsbilanz und Zahlungsbilanz darlegt. Er weist darauf hin, dass bereits vor dem Kriege eine passive Handelsbilanz vorhanden war, während die Zahlungsbilanz aktiver aufwies, doch die zur Zeit vorhandenen Passiven der Handelsbilanz noch keinen Anlass zu irgendeiner Besorgnis geben könne. Dr. R. betont weiter die unbedingte Zuverlässigkeit unserer Währung, die 40 Prozent Deffung des Notenumlaufes aufweist gegenüber 35 Prozent in anderen Ländern. Die Anwendung des Ausdrucks „Goldmört“ bei langfristigen Hypothekenbriefen und dergl. besagt gar nichts, da beständige Vorsichtsmassnahmen von manchen Geldgebern bereits vor dem Kriege eingeschlagen wurden, wo noch niemand an eine Inflation dachte. Er schloss seine Ausführungen mit den Worten: „Strenge Gesetze und eine ihrer großen Verantwortung bewusste Reichsbankleitung bieten die Gewähr für die unabdingbare Aufrichtigkeit der Stabilität der deutschen Währung.“ Dr. Rogendorf hielt sodann ein ausführliches Referat über die Ausfüllung der Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuerverlautungen, denen sich eine Ausprache entfolgte, in welcher auf alle Zweifelsfragen die gewünschte Aufführung erteilt wurde. Es wurde der Antrag laut, dass die W. V. eine Einordnung des Postamt Lößnitz richten möchte, damit im Ortsteil Dreikönigen die Briefkästen nicht nur einmal vormittags 9 Uhr, sondern ein zweites Mal am Tage, nachmittags geleert werden sollen.

Ortskino, 14. Febr. Die Kirchengemeindevertreterwahl durch die stimmberechtigten Kirchengemeindemitglieder wird am Sonntag Denkli (11. März) vormittag nach dem Gottesdienst in Grünhain und am Nachmittag nach dem Gottesdienst in Wachau stattfinden.

Johannegegenstadt, 14. Febr. Der Bürgerverein feiert das diesjährige Stadtjahrungsfeest Donnerstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr im Bürgervereinssaal in Form eines Familienabends mit Bildervorstellung und musikalischer Unterhaltung. — Der Turnverein (D. L.) und Winterhortsverein veranstalteten im Rathausaal gemeinsam einen Karnevalabend, bei dem Mitglieder in schrägliegender Stimmung nicht wie sonst bei ernster Leibesübung zu Spiel und Sport, sondern in Humor bei heiterem Tanz vereinten. Der in jeder Beziehung schön verlaufene Abend wird allen Beteiligten in angenehmer Erinnerung bleiben. — Der öffentliche Arbeitsnachwuchs für Johannegegenstadt und Umgebung meldet unter dem 9. Februar 337 Erwerbstätige. — Auch über unserer Stadt erhob sich in der Nacht zum Sonnabend

gegen 6 Uhr frisch ein kurzes aber heftiges Wintergewitter, dem Schneetreiben bis Sonntag Abend folgte. — Für Fastnacht-Dienstag sind die Vorbereitungen zum historischen Bergzug in vollem Gange. Auch dieses bestelligen sich Bergzüge aus Zwickau an unserem Bergzuge, das nach alter Sitte mit einem Berggottesdienst verbunden ist. An diesem Tage ist noch Gelegenheit, die Schnüre auszustecken in den Harzbergen zu befürchten, wo die alte Stadt mit Bergwerksbetrieb im Harzberg zu sehen ist.

Sauter, 14. Febr. Am Sonntag Nachmittag fuhr ein von einer Dame gesteuertes Personalauto, das einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, in voller Fahrt in den Straßengraben. Zum Glück erfolgte die Entwegung des Wagens vier Meter vor einem elektrischen Lichtmast, mit dem sonst ein tödlicher Zusammenstoß vorgekommen wäre.

Sauter, 14. Febr. Die Einladung des Zweigvereins vom Evangelischen Bund zu einem ersten Männerabend im Kirchenbläubausjahr am Sonntag hatten 27 Männer Folge geleistet. Leider war Bahnhofsinspektor Langhoff infolge eines Trauerfallen verhindert, den zugesagten Vortrag zu halten. Pfarrer Schmidt übernahm an seiner Stelle die Einführung in die Aussprache. Es musste hervorgehoben werden, dass die Versammlung einstimmig gegen die grundfehlerhafte Auffassung Stellung nahm, unsere Kirche sei ein Verein, dem man nach Seelenangehörigen oder auch den Kindern lehren kann. Die Ausführungen des Predigers ergeben, dass die Kirche besonders in der letzten Zeit bemüht ist, ihre vielseitige seelsorgerische Ausübung während der ganzen Lebensdauer des Gläubigen so auszuführen, dass es schon aus reiner Dankbarkeit zum freudigen Mitten kommen müsse. Die Aussprache zeigte, dass gerade die Männer es an wirtschaftlicher Arbeit und Mitarbeit noch zu sehr fehlen lassen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, solche Männerabende regelmäßig zu erhalten, um durch gegenseitige Ausprache zur rechten Erkenntnis der tatsächlichen Lage zu kommen und für Beseitigung vorhandene Mängel die richtigen Wege der Müllere einzuschlagen.

Sauter, 14. Febr. Der 8. Februar verein des Evangelischen Bundes hat für Sonntag, den 19. Februar, eine evangelische Bundeinführung übernommen. Der Generalsekretär des Bundes, Dr. theol. Pastor Braeunlich, von Sulza, wird in einem Jugenddienstfest früh 14 Uhr über das Thema sprechen: „Was hat der Evangel. Bund der Jugend zu sagen?“ Um 9 Uhr findet ein evangelischer Bund-Gottesdienst statt. Die Predigt hält Pastor Braeunlich. Auch im Kindergottesdienst wird der Generalsekretär den Kindern von der evangelischen Bundesarbeit berichten. Am Vorabend ist für 8 Uhr abends im Pfarrsaal die Jahresversammlung des Zweigvereins angesetzt. In dieser gibt der Vorsitzende den Jahresbericht. Es wird Rechnung gelegt und es erfolgen die Vorstandswahlen. Auch hat Pastor Braeunlich einen Vortrag zugesagt. Es ist zu erwarten, dass vor allen Dingen der Sonnabend Abend interessante und wissenschaftliche Aufführungen über den Gegenwartsland unseres evangelischen Deutschlands in seinem Ringen gegen fremdländische Erbrosierung. Die Bundesmitglieder sind gebeten, auf obige wichtige Veranstaltungen aufmerksam zu machen und interessierte Gäste einzuladen zu wollen.

Sauter, 12. Febr. Die 50. Jahreshauptversammlung des Militärveterans am Sonntag in Höfersches Geschäft war von 111 Mitgliedern besucht. Ein besonderes Willkommen galt dem 2. Ehrenvorstand Gisbert Wenckebach sowie dem Ehrenvorsitzenden Oberleutnant Heber, sowie den Altveteranen und Neuveteranen. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Walter Weißflog unter Einleitung mit einem staats- und wirtschaftspolitischen Abschluss. In der Mitgliederbewegung sind zu verzeichnen 15 Abgänge und 14 Zugänge. Die Mitgliederzahl beträgt 429. Infolge Todes sind ausgeschieden Gustav Schmidt, Feldzugsteilnehmer 1866, 1870 und 1871 und Mitgliedler des Vereins, Richard Friedrich, Gustav Hilbrandt, Feldzugsteilnehmer 1870/71, Bürgermeister Kammerrot Hermann und Bruno Alemann, Feldzugsteilnehmer 1914/18. Zum ehrenden Gedanken erheben sich die Anwesenden

von den Blättern. In der Vereinsarbeit des vergangenen Jahres galt der Schaffung eines Ehrenmales für die gefallenen Krieger des Ortes das Hauptinteresse. Die Verhandlungen sind soweit vorgeschritten, dass sich aus den Spinen der Behörden und Vereine ein Ehrenmal-Ausschuss gebildet hat. Eine Rundfrage bei den maßgebenden Kreisen weckt finanzielle Beteiligung ist günstig ausgefallen. Das Werk soll als Goldene Ehrenmal mit dem 200jährigen Kirchenjubiläum im Herbst dieses Jahres geweiht werden. Den Kassenbericht trug Vereinsvorsitzender Karl Trümmer vor. Er schließt mit 2820,54 RM. in Jahressumme 1682,77 RM. in Ausgabe und 1137,77 RM. Bestand ab. Für 8 Sitzbesäume sind 784 RM. als Spende für die Hochwassergeschädigten im Mühlthal 100 RM. verausgabt worden. Aus Bundesmitteln konnten 5 Altveteranen und eine Altveteranenwitwe bedacht werden. Zur Beschaffung von 13 Tschofos für die Gewehrabteilung, für Tambour und Fahnenträger wurde zur Erweiterung des vorhandenen Grundstocks von 40 RM. eine Zellersammlung veranstaltet, die 9 RM. ergab. In den Gesamtvorstand wurden einstimmig wieder gewählt Fabrikarbeiter Paul Göh, Fabrikant Paul Schneider, Kaufmann Bruno Nöhner, Steinbruchbesitzer Guido Weidauer und Polizeihauptwachtmeister Paul Mödel. Neugewählt wurden alsstellvertretender Hohnenträger Gustav Müller, alsstellvertretende Fahnenträger Emil Pöller und Paul Meidauer. Für die Gewehrabteilung wurden als Erziehende neu bestimmt Ernst Müller, Herbert Hesler, Otto Reichmann und Gustav Weiß. Von einem Freiwilligsvergnügen wurde anberachtet des Vorhaben eines Ehrenmales abzusehen und zu dem Ehrenmal einstimmig der Vorschlag von 1000 RM. aus der Vereinskasse bewilligt. Zur Wahrung und Vertretung der Interessen der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen wurde die Gründung einer Ortsgruppe vom Landesverband im Sachsischen Militärveteransbund beschlossen, deren Vorsitzender dem Gesamtvorstande angehören soll. In einer einstimmigen Versammlung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen wird die Konstituierung der Ortsgruppe beschließen werden. Zur Übung des Vereinslebens werden fünfzehn Vierstimmensollverfassungen abgehalten, die im Sommerhalbjahr Sonnabends und im Winterhalbjahr Sonntags stattfinden. Ein Mitgliedsbeitritt wurde vereinigt. Vereinsvorsteher Max Schmidt nahm in einer Ansprache die Ehrung von Kommandeur vor. Er erhielten das goldene Ehrenzeichen für 50-jährige Mitgliedschaft Hermann Ott, das silberne Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft Hermann Friedrich, Guido Seidel, Guido Schmidt, Kirchstraße, Richard Weidauer, Franzott Weidauer, das Ehrenzeichen für 25. bis 32-jährige Mitgliedschaft Gustav Barth jr., Oskar Barth, Paul Barth, Albin Meier, Eduard Beindt, Hugo Diek, Paul Dittmar, Albin Eppertlein, Adolf Espia, Albin Espia, Max Espia, Waldemar Espia, Emil Fischer, Gustav Möller, Richard Friedrich, Oskar Götsch, Paul Götsch, Louis Groß, Otto Hahn, Hermann Herbert, Max Herkisch, Albin Keller, Gustav Kirsch, Oskar Kistler, Benjamin Kraus, Adolf Löffner, Gustav Löffner, Blasiusstraße, Gustav Löffner, Richard Peitsch, Max Penz, Albin Penz, Paul Penz, Ernst Müller, Gustav Müller, Albin Möller, Emil Möller, Paul Schneider, Ernst Sternkopf, Bruno Thummel, Arthur Tschäfer, Albert Woerner-Kronradse, Gustav Weißflog, Schwarzenberger Straße, Paul Weißflog, Palmstrasse, Valentin Müller, Hermann Friedrich, Neuradt. Die Auszeichnung der Jubilare mit 35. bis 80-jähriger Mitgliedschaft soll in der nächsten Vollversammlung vorgenommen werden.

Reußw., 14. Febr. Der Kreisverband Oberreit, gebildet der eo. J. 1919, Jungmännervereine heißt seitens unter anderer Beteiligung den 1. Januar 1920 dieses Jahres ab. Es wurde geleitet von dem Sekretär Fritz Kiebold. In Dresden, der auch die Hauptvorstand hält, und stand unter dem Gründungsban: „Christentum und Beruf“. Schon am Sonnabend trafen die ersten Teilnehmer ein. Der erste Vortrag: „Du und Dein Beruf“, zeigte die Art evangelischer Berufsauffassung, die in unbedingter Treue gegen den Beruf, zugleich aber in Ablehnung dessen, was gegen das Gewissen ist. Der Sonntag zeigte durch ein Bild in seinem Stil, wie evangelische

Der gestohlene Affe.

Kriminalroman von T. Vogel-Joergensen.
Copyright by W. Bobach & Co. G. m. b. H. in Leipzig.

Familien-Bertrieb C. Haarmann, Leipzig C. 3.

(Nachdruck verboten.)

32. Fortsetzung.

„Was sagen Sie?“ fragte der Fabrikant verwundert.

„Ja, so ist es — Sie wissen ja auch nicht, dass Fräulein Thaea und Ihr Diener Niels verlobt sind.“

„Das ist unmöglich!“

„Warum?“
„Man verlobt sich nicht in ihrer Stellung mit einem Dienner.“

„So, sowohl sie als auch Niels sagen, dass sie verlobt sind, und da sehen Sie selbst!“

Der Untersuchungsrichter nahm die Kronennadel, öffnete deren geheime Medaillenverschlüsse und reichte die Nadel dem Fabrikanten.

Niels' Bild ist darin, und auf der anderen Seite ist ein graviert: „Für T. W. Was glauben Sie also, dass das bedeutet?“

„Ja, ohne Zweifel, das steht so aus, als ob...“

„Über welches Interesse kann Ihre Schwägerin und Niels an dieser Sache haben? Sie müssen wohl oder vielleicht nur einer von ihnen, und dann am ehesten Niels, mit der Krankenpflegerin und deren Sohn in Verbindung gestanden haben.“

Der Fabrikant äußerte sich hierzu nicht, und da der Untersuchungsrichter für den Augenblick keine Fragen mehr an ihn stellen konnte, wurde der Untersuchungshäftling Dass in seine Zelle zurückgebracht.

„Ich bin nicht ganz sicher,“ meinte sich Simpler an den Untersuchungsrichter, „ob uns Dass alles, was er weiß, mitgeteilt hat. Vielleicht ist er doch nicht so ganz unschuldig, wie es aus seinem Bericht hervorgehen würde. Die ganze Geschichte klang verdeckt phantastisch. Doch wir werden ja sehen. Die Effekte der verdeckten Krankenpflegerin werden uns wohl über alles ausspielen, was wir noch nicht wissen. Wenn glauben Sie wohl, dass die Sache hier sein können?“

„Ich denke, morgen,“ sagte der Untersuchungsrichter.

Am nächsten Tag traten tatsächlich die Beobachter, die Erila Bergh hinterlassen hatte, im Polizeiamt ein. Es waren zwei mögliche große Räume, ein kleiner und ein größerer Raum. Simpler wurde telefonisch berufen. Er traf zugleich mit Peter Petersen ein, der vom Stunde der Angelegenheit unterrichtet war und sich ebenso gespannt wie sein Kollege demetri-

sam mit dem Untersuchungsrichter an die Untersuchung der vier Geprägten möchte. Ihr Inhalt bestand in der Hosptische aus Kleidungsstücken, männlichen wie weiblichen, Wäsche, medizinischen Büchern und Instrumenten und sehr wenigen Papieren. Diese wurden eingehend untersucht, ergaben aber nicht viel mehr, als bereits durch das Telegramm der schwedischen Polizei bekannt war, nämlich, dass die Verstorbene tatsächlich mit ihrem wahren Namen Erila Bergh hieß. Es fand sich ihr Taufstein sowie der ihrer Mutter. Die Enttäuschung war groß, nun war man soslug wie zuvor. Würde man denn nie erfahren, wie sich dieses Verbrechen zugetragen hatte und wer Erila Berghs Mithilfende waren?

Simpler stampfte wütend auf den Boden und warf die durchsuchten Papiere auf den Schreibtisch. Dabei fiel ein Blättchen auf den Boden, das der Untersuchungsrichter sorgsam auffasste, um es zu den anderen Papieren zu legen.

„Vorname...“ las er gebanntlos, „was soll das heißen?“

„Erlauben Sie!“ sagte Simpler und nahm das Papier in die Hand. „Hier, das scheint ein Stück vom oberen Teil eines Kuverts zu sein, man könnte das Wort ebenso ergänzen: Vornamebank. Wir können ja bei der Direktion der Bank fragen.“

„Da fällt mir etwas ein!“ sagte Peter Petersen.

„Endlich,“ sagte der Untersuchungsrichter.

„Ich bitte, das ist vielleicht eine sehr bedeutungsvolle Sache, die ich jetzt herausgebracht zu haben glaube,“ fuhr P. P. wie sein Spitzname unter den Kollegen war, auf.

„Gewiss, ganz sicherlich, nur möchten wir schon gern hören, was es ist,“ footete Simpler.

„Unter den Schlüsseln in dieser Tasche“, sagte Peter Petersen, indem er eine kleine Blechschatulle aus dem kleinen Koffer nahm, „befindet sich einer, sehen Sie, dieser hier, der verdammt so aussieht wie die Safe-Schlüssel einer Bank.“

„Hm,“ machte der Untersuchungsrichter, „da können Sie recht haben, und da wir ohnedies Erforschungen in der Bank eingehen müssen, wollen wir den Schlüssel gleich mitnehmen.“

In der Landmansbank erfuhren die drei Beamten, dass der Schlüssel den Safe A 47512 an der Bank herstellt. Dieser Safe wurde am 31. Juli von einer der Bank nicht bekannten Frau für Herrn Doctor Henrik Carlson gemietet. Sie ließ sich den Safe aussperren, hinterlegte darin ein in Papier gehülltes schwarzes Päckchen und nahm den Schlüssel an sich.

„Ich erinnere mich der Frau sehr genau,“ flüsterte der Bankbeamte seiner Auskunft hinzu, „da es sehr selten vorkommt, dass jemand, der nicht Kommissar unserer Bank ist, einen Safe miert.“

„Ja, aber wie erklären Sie das, dass sich unter den Papieren dieser Frau dieses Kuvert Ihrer Bank vorfand?“ fragte

Simpler, indem er den aufgefundenen Kuvert hervorholte. „Ein Brief kann nicht an Sie oder den Doctor Carlson abgegangen sein, da wir ja keine Adresse hatten,“ sagte der Beamte lässig lächelnd, „aber halt, das Kuvert ist ja gar nicht beschrieben worden, kann sehen Sie, hier müsste doch das „Böhlsdorfern Herrn“ oder „Frau“ stehen, natürlich, so war's, der Safe-Schlüssel wurde ihr, in dieses Kuvert gehüllt, übergeben, wie wir dies gewöhnlich tun.“

„Ganz recht,“ sagte Simpler, und indem er sich an die beiden Bankdirektoren wandte, in deren Bureau die Untersuchung stattfand, fügte er hinzu, „nun müssen Sie Sie bitten, den Safe zu öffnen und uns das darin befindliche Päckchen auszuführen.“

Das gelach. Simpler nahm den geheimnisvollen Inhalt des Safes entgegen, stellte ihn in seine Aktentasche, und die drei Herren begaben sich auf das Postamt zurück.

Unterwegs traten sie sich gegenseitig zur Elle an, besonders der Untersuchungsrichter litt sehr unter seiner Neugierde, die ihn ja auch veranlasst hatte, die beiden Detektive in die Bank zu begleiten.

Raum hatten sie das Atelier betreten, in dem sich die Effekten der Erila Bergh befanden, als Simpler das Päckchen aus der Tasche zog, das mehrfach herumgewickelte grobe Papierpapier entfernte und nun eine Anzahl möglichst geschriebener Quartblätter in der Hand hielt, deren letztes die Unterschrift Erila Berghs trug.

„Gut weiblich,“ sagte Simpler, „nirgend ein Datum!“

Die Verbrechen einer Mutter.

Simpler begann seinen beiden gespannten Zuhörern vorzulesen:

„Heute nacht werde ich Kopenhagen verlassen, um mir im Ausland wieder jene kostbare Waffe zu verschaffen, der mein ganzes Vertrauen gehört, wiewohl sie mich zuletzt enttäuscht hat.“

„Vorher muss ich jedoch noch den Bergang der ganzen Sache zu Papier bringen, obwohl ich hoffe, dass sie der Polizei ebenso rücksichtlich bleiben wird, wie sie ihr bisher entspricht. Die Herren, von denen sich mindest einer nicht ungestraft in meine Angelegenheit gemischt hat, sind auf einer falschen Spur. Das erhebt freilich meine eigene Sicherheit; es kann aber sein, dass ein durchaus falscher Verdacht auf eine Person fällt, die mir das Gesetz auf Gedanken ist. Dies muss verhüllt werden. Wenn die nunmal schlechten Herren auf diesen Holzweg geraten, so sollen diese Papiere die Wahrheit enthüllen. Ich selbst werde dann weit vom Schuss sein, Niels aber wird niemand etwas anhaben können, denn soviel ich auch für ihn und seine Zukunft gesorgt und gearbeitet habe, er selbst wusste nicht darum.“

(Fortsetzung folgt.)

Jugend ihren Sonntag feiert. Früh 8 Uhr Morgenmäuse, 9 Uhr Teilnahme am Gottesdienst, in dem Pfarrer Wölffl-Johann-gegenstadt über: Des Christen Beruf und Aufgabe, predigte, dann folgte der zweite Vortrag: Christusgeist im Berufsfeld. Das Mittogessen vereinte die Teilnehmer zu froher Tischgemeinschaft im Gasthof Meier. Dann hielt der Lehrganger-
leiter seinen dritten Vortrag: Du und Dein Berufskamerad, und wies dabei ganz ernst auf die sozialen Aufgaben evangelischer Jugend in Werkstatt und Kontor, gegenüber dem Andern hin. Gegen 5 Uhr fand der in allen Teilen wohlgelungene Lehrgang seinen Abschluß. Möge er dazu geholfen haben, bei allen Teilnehmern den Ernst treuer Pflichterfüllung zu vertiefen, das Gewissen zu schärfen für die Verantwortung des Christen gegenüber seinem Volk!

Thalheim, 14. Febr. Unter Vorsitz des Kaufmanns Rorte hielt der kürzlich gegründete Verein für Handel und Gewerbe im Restaurant Erbgericht eine Vereinssammlung ab, deren zahlreicher Besuch das große Interesse an dem neu gegründeten Verein erkennen ließ. Nach einleitenden Worten des Hrn. Rorte, der auf das Wesen und die Ziele des neuen Vereins hinwies, sprach Steuerhundikus Dr. Rogenbodt von der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe in Aue über „Steuer- und Wirtschaftsfragen“. Der Vortrag wurde mit besonderem Interesse aufgenommen, da in Thalheim bestattige Vorträge, die in den ber Wirtschaftlichen Vereinigung angeschlossenen Ortschaften fast allmonatlich gehalten werden, noch nicht üblich sind. So dann wurde über verschiedenen Steuererklärungen Aufklärung erteilt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, durch ein enges Zusammengehen mit der Wirtschaftlichen Vereinigung in Aue die Möglichkeit weiterer bestattiger Aufklärungsvorträge zu gewährleisten.

Konzerte, Theater etc.

Aue, 14. Febr. In dem Bestreben, seinen Mitgliedern eine erlesene Unterhaltung zu bieten, verpflichtete der Sächsische Militärverein I die beliebte Schauspielergruppe Hans Hampe zu einem Lustspiel im „Bürgergarten“. Zur Aufführung gelangte am gestrigen Abend das bekannte Schauspiel Fuldas „Jugendfreunde“. Es ist das alte Spiel mit den Problemen um Mann und Weib, das der Lustspieldichter von einer hoch originellen Seite beleuchtet. Allerdings wirkt die Problemstellung Fuldas derart realistisch, derart naturnah, daß selbst die fragmentarische Lösung der stark verwirrten Händen durch den Alexanderhieb des vierten Aktes kaum restlos befriedigt. Wenig überzeugend wirkt gewiß der Plan, beim zweimaligen Bierabend allwöchentlich Jugendfreundschaft lebensfähig zu erhalten in dem beseligenden Gedanken, sein Weib daheim zu wissen! Waren so die leider erschreckend lebenswahren Typen der komplizenistischen Frauen Amalie, Toni, Lisbeth wenig erfreulich und direkt geeignet, Chefschaft in Reinkultur zu sichern, so erbaute in versöhnender Weise das langsame Schwinden der Hauptspieler in restlos befriedigender Art. Ein Lebensbund, der sich aufbaut auf einer solchen, echt soziativen Selbsterkennnis der eigenen Nichtigkeit, kann zum mindesten nicht idyllisch an der gefährlichsten Klippe, an der Selbstsucht. — Die Leistungen der Truppe waren durchweg gut. Hans Hampe als Dr. Martens und seine Stenotypistin Margrit Bierwirth geben gute Kunst. Allerdings fanden Hampe den tragischen Part etwas flüchtig memoriert zu haben. Großes Format war wieder Emil Berger. Eigentlich wirkte der „dreißigjährige“ Olaf Preußler. Josef Ritsner gab ein seltsames Gegenstück ab zu Charlotte Jahn. Beider Sohn war gut. Überzeugend freierte Erna Söllner die Mutter-Toni. Rößlich war Toni Reinau, Mag Korb ein Dienst comme il faut. — Das Publikum, in Massen erschienen, spendete begeisterten Beifall. Die Unterstützungsclasse des Militärvereins I dürfte mit dem finanziellen Erfolg für ihre edlen Zwecke zufrieden sein.

Aue, 14. Febr. Am 12. März veranstaltet die Ortsgruppe des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffeeangestellten ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten der Dr. Blüher-Stiftung. Das Bundesorgan feiert in diesem Jahre sein 50jähriges Jubiläum. Mit dem Namen des Organs ist der Name Dr. Blüher eng verbunden. Dr. Blüher war Arzt und erkannte als solcher, wie ungeheuer gefährdet die Gesundheit der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehaus-Angestellten inmitten der überhöhten, rauchgefüllten Räume ist. Als Arzt forderte er Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit. Er gründete die „Hotel-Revue“, unter deren Fahne sich alle Reissner zusammenschlossen. Zu Ehren dieses unehrenwerten Freundes ist eine Stiftung gegründet worden, welche alte Rollen unterstehen soll. Daher ist der Besuch des Wohltätigkeitskonzertes nur zu empfehlen.

Schneeberg, 14. Febr. Der Aufstall zum 30 jährigen Stiftungsfest des Bergvereins wurde im vergangenen Jahre durch die von Hrn. Mich. Hauck verfasste fünfaktige Tragödie „Pflicht und Liebe“ gegeben, die in allen ihren Teilen als Erstlingswerk einen tiefen Eindruck hinterließ und von den Spielern mit vollem Ernst durchgeführt worden ist. Der weit über Schneebergs Grenzen hinaus bekannte Geschichtsforscher und Dichter Hauck kennt keine Ruhe, kaum war das erste Werk seiner Feder hinausgegangen, so ging er schon wieder an die Ausarbeitung zweier kleinerer Theaterstücke, die zum 30jährtigen Stiftungsfeste des Bergvereins am 25. Februar in den Räumen des „Alten Schülchenhauses“ das erste Mal über die Bretter gehen sollen. Das erstere ist ein poetisches Vollstallid in zwei Aufzügen mit dem Titel: „Die Tante aus Preßlien“ oder „Ende gut, alles gut.“ Das zweite, eine erzgebirgische Posse, betitelt: „Ein Schnizer-Jubiläum“. Die Rollen für 23 Personen befinden sich in bewährten Händen. Die Spieler haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Mitgliedern, Angehörigen und Gästen einen angenehmen Abend zu bereiten.

Gelnhausen, 14. Febr. In der Turnhalle wartete am Sonntagnachmittag vor einer zahlreichen Theatergemeinde die dramatische Abteilung des Turnvereins mit dem Lustspiel „Willis Frau“ auf. Was die beiden Verfasser Max Neumann und Otto Schwarz in annehmlich unterhaltender Art in diesem heiteren Volksstück erzählen, was sie an spannenden Verwicklungen, an gutem Humor und an gesunden Späßen in die Familiengeschichte derer von Hergershausen verslechten, das kam durch die bewährten Spieler und Spielerinnen zu wirkungstreicher Wiederholung. Die Titelrolle als Willis Frau spielte Hrl. Sabine. Sie gab sich ganz als die Klara, die durch ihre häusliche und wirtschaftliche Tüchtigkeit und durch ihren Mut den Stolzsinnes ihres Schwiegervaters bezwingt und damit ihrem geliebten Manne, den Erich Arnold trotz seiner Jugend gut gezeichnete, den Sorgen entzieht und ins Vaterhaus zurückbringt. Eindringlich, manchmal etwas zu heftig wurde die Rolle bespielt, so wie

Aus dem Radiumbad Oberschlema

Kunstlste.	Dohlein.	Gesell.	Hellmuth.	Gesell.
415. Fr.L. Charlotte Kaiser, Leipzig-B. 81.				
416. Fr.L. Elise Richard, Leipzig.				
417. Fr.L. Ramilia Lindner, Dungslebt.				
418. Herr Karl Bürder.				
419. Herr Ernst Knabe.	"			
420. Herr Ernst Müller.	"			
421. Herr Siegfried Seifert.	"			
422. Herr Hermann Törl.	"			
423. Herr Paul Rausch.	"			
424. Herr Adolf Hohn.	"			
425. Herr Hermann Beer.	"			
426. Herr Johann Wohlhausen.	"			
427. Herr Hugo Engler.	"			
428. Frau Anna Schönheit, Rue i. Grageb.				
429. Herr Wilhelm Dache, Naturheilkundiger, Cottbus.	"			
430. Frau Emma Koch, Cottbus.	"			
431. Herr Willy Weizmann, Leipzig.				
432. Herr Karl Linzenberg, Leipzig.	"			
433. Herr Erich Ritter, Gladbeck.	"			
434. Herr Gustav Udermann, Leipzig.	"			
435. Frau Rosdalene Bär, Leipzig.	"			
436. Frau Wilh. Ruth, Auerbach i. B.	"			
437. Frau Gertrud Blume, Auerbach i. B.	"			
438. Fr.L. Rose Engel, Leipzig.	"			
439. Herr Emil Heßka, Zwidau.	"			
440. Fr.L. Gerda Schröter, Leipzig.	"			
441. Frau Liesel Dägde, Zwidau.	"			
442. Herr Karl Uglmann, Plauen i. B.	"			
443. Herr Anton Uhler, Reichenbach i. B.				
444. Frau Martha John, Beilrode.				
445. Frau Selma Obermann, Plauen i. B.				
446. Herr Dr. Joseph Hillert, Berlin-Lichterfelde.				
447. Frau Sophie Rillen, Rohrhebenbrück.				
448. Herr Emil Klette, Oberleisnitz.				
449. Herr Paul Lindner, Zwidau.				
450. Herr August Kurt Höpner, Plauen i. B.				
451. Frau Otto Höpner, Plauen i. B.				
452. Herr Kaufmann Ernst Müller, Berlin-Pankow.				
453. Frau Luise Müller, Berlin-Pankow.				
454. Frau Else Albrecht, Liebstadt.				
455. Herr Louis Klenzborn, Görlitz, Chemniz.				
456. Herr Immanuel Moritz Benl, Rue.				
457. Frau Elisabeth Benl, Rue.				
458. Frau Alois Matulich, Leipzig.				
459. Herr Kaufmann Rich. Köhler, Leipzig.				
460. Herr Kurt Alois Oberleisnitz.				
461. Herr Director Karl Riebel, Berlin-Steglitz.				
462. Frau Ottilia Riebel, Berlin-Steglitz.				
463. Herr Max Keller, Chemniz.				
464. Frau Olga Rittnicht, Ruppendorf.				
465. Herr Menzel Vurthardt, Schneeberg.				
466. Herr Oberleutnant H. von Gremm, Cottbus.				
467. Frau Maria von Gremm, Cottbus.				

Photohaus Hans Landgraf

Apparate, Photoartikel, Amateurarbeiten

Biehmark in Me

am 13. Februar 1928.

Umäßige Preissubventionen per Pf. zu 50%.	
	I. Rinder.
A. Ochsen:	
a) vollfleischige ausgemästete Höchsten Schlachtwertes	
1. junge	0.58
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige	
1. junge	0.45—0.47
2. ältere	—
c) fleischiges	—
d) geringe Genügsamkeit	—
B. Bullen:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.57
b) sonstige vollfleischige aber ausgemästete	0.50—0.52
c) fleischiges	0.45
d) geringe Genügsamkeit	—
C. Rinder:	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	0.50
b) sonstige vollfleischige aber ausgemästete	0.42—0.45
c) fleischiges	0.38—0.40
d) geringe Genügsamkeit	0.28—0.30

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

amtliche Bekanntmachung des Gaues Erzgebirge im WBGB.
Bericht vor der 6. M. Sitzung am 11. Februar in Aue.

Bericht von der G.V.-Sitzung am 11. Februar in Aue.
Das Endspiel um die Meisterschaft der 1. Klasse findet nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr in Schwarzenberg (Sportplatz am Schützenheim) statt. Schiedsrichter auf Wunsch beider Vereine neu bestimmt. Für Reklame sorgt Wöder. Die Vereine Sturm-Beierfeld, Altmannia-Aue, VfB-Schlema und FC Lößnitz haben je einen Schiedsrichter als Ersatzrichter zu stellen. Beststrafe mit 3 RM wird Schiedsrichter gegen Schwandt (Tanne-Thalheim) wegen Fehlens zum Verbandsspiel Nr. 48. Wegen Nichtantritt der Schiedsrichter zu Verbandsspielen werden bestraft die Vereine Altmannia-Aue mit 4 RM, Eiche-Zschötzau mit 4 RM, Tanne-Thalheim mit 4 RM, VfB-Rötha mit 6 RM, Viktoria-Bautzen mit 2 RM und FC Eibenberg mit 2 RM. Wegen unentschuldigten Fernbleibens von der Schiedsrichtervollstzung am 4.2. werden mit je 1 RM bestraft: H. Schwandt, C. Günther, W. Niemeyer, B. Schlettner (jümtl. Tanne-Thalheim), F. Beßke, P. Strobel (beide VfB Eibenberg), B. Bausch, B. Schütze, B. Knauer, R. Heder (jümtl. BSR Nuerhammer), E. Baumann, P. Günther, R. Wunderlich (jümtl. Sturm-Beierfeld), V. Neumann (Viktoria-Bautzen), W. Ritschke, B. König (beide VfB-Rötha), Paul Unger, C. Hermann (beide Zeischa- und Boden), E. Gräßler, G. Sartorius (beide Wöder-Förnitzendorf).

Absetzung des Rückleitungsgebiets um die Meisterschaft der 1. Mannschaft.

Am 19. Februar: Baute I — Grünhain I, Anstoß 9 Uhr, Schwarzenberg (Sportplatz am Schützenheim), Schiedsrichter neutral, 9 Räte.

SC Sportvereinigung Niedersölema.
Wir suchen für unsere 1. Mannschaft für folgende Sonntage noch
starkes Gegner nach Niedersölema evtl. auch auswärts gegen
Heimspiel: 10. 2., 18. 2., 6. 4., 6. 5. und für den ganzen Monat Mai.
1. Mannschaft: 26. 2., 1., 8. und 9. 4.
Außerdem suchen wir anlässlich des Hierturms des Meeraner
Sportvereins 07 (Gau Weilfahrt) Niedersölema starken Gegner gegen Nach-
wuchsförderung spielfähigen Gegner auf fremdem Platz am 2. Oktobe-
rwochenende. Unserebenen sind dabei zu bestimmen.

108

en.

Deutschland besiegt Schweden im Kneiteurbogen.
In Berlin kam am Montag abend der zweite Länder-
kampf der Kneiteurbogen von Deutschland und Schweden
zustande. Deutschland konnte fünf Ringe für sich befreien
halten, während Schweden nur drei gewann. Das Gesamtergebnis
wurde Deutschland mit 10 zu 6 verliehen.

Kunstliche Verzahnungen per Uf. in 950.		
I. Münzen.		
A. Dänen:		
a) vollfehlende ausgemäßigte Höchsten Schätzwerthes		
1. junge		
2. ältere		0.53
b) feinfühlige vollfehlende		
1. junge		0.51
2. ältere		0.48 - 0.45
c) fleischiges		0.35 - 0.45
d) gering genährte		-
B. Bullen:		
a) jüngste vollfehlende höchsten Schätzwerthes		0.56
b) feinfühlige oder ausgemäßigte		0.54
c) fleischiges		0.48 - 0.50
d) gering genährte		-
C. Rösser:		
a) älteste vollfehlende höchsten Schätzwerthes		0.51 - 0.52
b) feinfühlige oder ausgemäßigte		0.42 - 0.41
c) fleischiges		0.35 - 0.40
d) gering genährte		0.20 - 0.26
II. Rüben.		
a) Doppellember bester Rüben		
b) beste Rüben- und Sauerküller		0.55
c) mittlere Rüben- und Sauerküller		0.75 - 0.78
d) geringe Rüben		0.65 - 0.70
e) geringste Rüben		0.60
III. Schweine.		
a) beste Rostfleimutter und jüngste Rostfleimutter		
1. Weidemast		
2. Stallmast		0.58 - 0.60
b) mittlere Rostfleimutter, ältere Rostfleimutter und quergenährtes Schaf		0.50 - 0.55
c) fleischiges Schafschaf		0.40 - 0.45
d) gering genährtes Schaf und Schafschaf		-
IV. Schweine.		
a) Fleischschweine über 300 Uf. Lebendgewicht		0.59 - 0.60
b) vollfehlende Schweine von 240 - 300 Uf. Lebendgew.		0.58
c) 200 - 240		0.57
d) 160 - 200		0.56
e) fleischiges 120 - 160		0.55
f) 120		0.50 - 0.55
g) Gauen		0.50 - 0.56

Neues aus aller Welt.

Rönnede in Kalkutta. Der deutsche Flieger Rönnede ist am Sonntag bei Santoor vor Kalkutta niedergegangen. Rönnede und sein Begleiter sind wohl auf, das Flugzeug ist unverletzt. Über den Flug berichtete er, er habe nach siebenstündigem Fluge über eine Strecke von rund 1100 Kilometern Kalkutta erblitten. Nachdem er länger als eine Stunde über Kalkutta und seinen Vorläufen kreiste befriedet habe, sei er über Dumbur nach Barradpore geflogen, habe aber das dortige Rauchsignal von den vielen Rauchwolken, die von Osten in der Nachbarschaft aufstiegen, nicht unterscheiden können und sei, als es dunkel zu werden begann, in Santoor glatt gelandet. Rönnede hofft, seinen Flug am 16. Februar fortzusetzen zu können. Er will über Rangoon, Hongkong, Schanghai, Tokio und Asien weiterfliegen.

Die weiße Taube macht Station. Lindberg ist in Havanna mit dem Startziel St. Louis aufgestiegen. Dort wird sein Flug sein Ende nehmen.

Sie lässt ihren Mann verhungern. In Aßling in Tirol (Villach) starb der 55 Jahre alte Steinbauer Josef Kontriner nach einer Krankheit, die drei Wochen gedauert hatte. Niemand im Dorf hatte jemals erfahren, was dem Manne fehlte; eines Tages hieß es, er sei gestorben. Nach

der Beerdigung Kontriners verbreiteten sich im Tale die sonderbarsten Gerüchte. Man erzählte sich, die Frau Kontriner, die eigentlich Besitzerin des Hauses war, habe ihren Mann verhungern lassen, um ihn los zu werden. Es war bekannt, daß in der Familie Kontriner zwischen Mann und Frau schon lange Zwistigkeiten vorgekommen waren. Die Behörde sah sich veranlaßt, eine Untersuchung einzuleiten. Eine vom Gericht abgesandte Kommission stellte nach der Offnung der Leiche fest, daß Kontriner an hochgradiger Unterernährung gestorben ist. Die Frau hat den Mann tatsächlich verhungern lassen.

Ein gemeingeschäftliches Subjekt. In Halle wurde eine "Waschfrau", die bei ihren Abenteuern ihre Opfer durch Morphin in festen Schlaf zu bringen pflegte, um sie dann auszuplündern, zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. U. a. hatte sie einem alten Mann von 79 Jahren im Schnaps Veronal beigebracht, so daß dieser nach einiger Zeit starb.

Eleben eines "Sportlers". Um sein praktisches Interesse für den Sport an den Tag zu legen, kam der Sohn einer bekannten Familie nach Dortmund und quartierte sich fürlich in ein Hotel ein. Er bezahlte die Kosten für seine Unterkunft gleich am ersten Tage, war aber die nächsten Tage wenig im Hotel anwesend, weil ihn das Rennen und das Drum und Dran allzusehr fesselte. Selbstverständlich mußte er bei der Siegesfeier auch dabei sein, und zog sich bei dieser

Gelegenheit die Bekanntschaft einer jungen Dame zu, mit der er am nächsten Tage ins Hotel kam und zusammen speiste. Man blieb nach dem 5-Uhr-Tee zusammen. Inzwischen hatte sich der sportliebende Jungling darauf an Alkohol übernommen, daß sein Zustand erregte, und das Bedienungspersonal der "gnädigen Frau" arbeitete, den Herrn Gemahl auf sein Zimmer zu bringen. Das geschah auch. Die "gnädige Frau" verließ das Zimmer nach etwa einer Stunde. Als der "Gatte" am nächsten Morgen erwachte, stellte er fest, daß die Frau so gnädig war, ihm keine 300 RM., die er bei sich trug, um 500 RM. zu entziehen. Die Ermittlung ergab, daß die Dame die Tochter aus einem sehr gutem Hause gewesen war. Sie hatte dem Begleiter das Geld abgenommen, weil ihre Eltern ihr den Betrag zum Beschluß der Heirat nicht zur Verfügung stellen wollten. Das Geld wurde dem Bestohlenen zurückgegeben.

Der Sänger und das Erdbeben. In Reggio fand ein Erdbeben statt, das so stark war, daß die Seismographen in Unordnung gerieten. Im Theater, wo ein spanischer Sänger ein Konzert gab, wurde nur durch die Geistesgegenwart des Künstlers eine Panik von unübersehbaren Folgen verhindert. Als das Gebäude zu wanken begann, stürzten die Zuschauer von ihren Plätzen nach den Ausgängen. Auch das Orchester setzte aus. Nur dadurch, daß der Künstler unbemerkt fortfuhr, zu singen, wurde eine Verzögerung des Publikums bewirkt. Es kam zu keinen Zwischenfällen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, heute Abend 1/2 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten treusorgenden Vater, Groß-, Urgroß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Handelsmann

Friedrich Hermann Weißflog

nach einem arbeitsreichen Leben im 71. Lebensjahr zu sich zu rufen

In tiefstem Schmerz:

Emilie verw. Weißflog geb. Kunzmann
nebst Kindern und allen übrigen Hinterbliebenen.

Schwarzenberg-Sachsenfeld, den 13. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Februar, Nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause, Rüdigerstraße, aus statt.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres unvergesslichen Entschlafenen, des

Spediteurs

Heinrich Georgi

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhe unseres **herzlichsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank auch dem Gesangverein Liederhain für den herrlichen Gesang.

In tiefster Trauer

Minna verw. Georgi nebst Kindern
und übrigen Hinterbliebenen.

Aue, Mittelstraße 11, den 12. Februar 1928.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Entschlafenen, Frau

Helene Anna Küchler

geb. Förster

sage ich hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank den lieben Hausbewohnern, sowie der Schwester Gerrud für Ihre große Aufopferung während der Krankheit. Ferner Dank Herrn Pfarrer Brühn für die röstenden Worte am Grabe und in der Kirche.

In tiefer Trauer

Otto Küchler nebst Tochterchen Marianne
nebst allen übrigen Hinterbliebenen.

Neustadt, am 13. Februar 1928.

Ausgeduldet, ausgelitten hast Du Deinen großen Schmerz,
Ausgelitten und erkannt ist Dein treues Mutterherz;
Hast uns allzudurch verlassen, Deine Liebe sorgt nicht mehr.
Dein Erhalten und Erblassen schlägt uns Wunden, tief und schwer.

Biochemie-Elektro-Komplex-Homöopathie

Hermann Wunderlich

Hofkundiger

Sachsenberg, Schloßstraße Nr. 20
Sprechstunden: Jeden Mittwoch und Donnerstag
von 11 bis 15 Uhr.

Bestens bewährte Heilmethoden!

Viele Anerkennungen und Dankesbriefe!

Wäsche

zum waschen
ins Seife getunkt.
Gute Behandlung.

Alles Wäsche wird die
Wäsche abgeholt.

Marie Kunz,
Sachsenberg, Amrisbader
Straße 7. am Bahnhof.

Wäsche
zum Waschen
ins Seife getunkt.
Gute Behandlung.

Alles Wäsche wird die
Wäsche abgeholt.

Gasbadeofen
(Junkers)
zu verkaufen.
Aue, Markt 16, II.

30-40 Zentner

gutes Heu
1 Ponkuhsche
1 Rollwagen

100kg zu perh. Herold
Grundstück, Gartenstraße.

1 Schwerwoll. Kleid
poliert für Konfirmation,
für 6 RM. zu verkaufen.

1 Paar prima
Gummilederstiefel
(Größe 41)
oder 1 Paar fast neue
Kavalleriestiefel
(Größe 42) zu kaufen gei.
zu meiste 10 RM.
Rathausplatz 12, im Laden

Alle Anzeigen
haben besten Erfolg im
„Graue. Vollsteck“

Selegenheit die Bekanntschaft einer jungen Dame zu, mit der er am nächsten Tage ins Hotel kam und zusammen speiste. Man blieb nach dem 5-Uhr-Tee zusammen. Inzwischen hatte sich der sportliebende Jungling auf sein Zimmer zu bringen. Das geschah auch. Die „gnädige Frau“ verließ das Zimmer nach etwa einer Stunde. Als der „Gatte“ am nächsten Morgen erwachte, stellte er fest, daß die Frau so gnädig war, ihm keine 300 RM., die er bei sich trug, um 500 RM. zu entziehen. Die Ermittlung ergab, daß die Dame die Tochter aus einem sehr gutem Hause gewesen war. Sie hatte dem Begleiter das Geld abgenommen, weil ihre Eltern ihr den Betrag zum Beschluß der Heirat nicht zur Verfügung stellen wollten. Das Geld wurde dem Bestohlenen zurückgegeben.

Der Sänger und das Erdbeben. In Reggio fand ein Erdbeben statt, das so stark war, daß die Seismographen in Unordnung gerieten. Im Theater, wo ein spanischer Sänger ein Konzert gab, wurde nur durch die Geistesgegenwart des Künstlers eine Panik von unübersehbaren Folgen verhindert. Als das Gebäude zu wanken begann, stürzten die Zuschauer von ihren Plätzen nach den Ausgängen. Auch das Orchester setzte aus. Nur dadurch, daß der Künstler unbemerkt fortfuhr, zu singen, wurde eine Verzögerung des Publikums bewirkt. Es kam zu keinen Zwischenfällen.

Fasrnachts-Gebäck

Berliner Pfannkuchen
Krapfen
Muzen



bäckt man nur in dem
echsen Pflanzenfett

Palmin

Allerlei Hersteller: H. Schlinck & Cie. AG. Hamburg

Statt Karten.

Für die uns zu unserer
Silberhochzeit und Vermählung
unserer Kinder

Ella und Walter

in so überaus reichem Maße darbrachten Glückwünsche und
Geschenke, danken wir Allen herzlichst.

Hermann Wagner, Tischlermeister, u. Frau,
Richard Bauer u. Frau.

Zschortau, 14. Februar 1928.

Meine Karte nach Dr. Seuss
kommt über 50 Jahre, und steht
immer bereit.

Flasche

Leider, sehr gefährlich
ist es, wenn man die Flasche
auf den Kopf stellt.
Dann kann es leicht
ausfallen und
die Flasche kann
sich zerbrechen.
Aber - Vorsicht,
G. G. Künhe's Hoftheke,
Geric & Co. Nachl. Drogu.,
H. Helm. Metzger-Drogu.,
C. Simon. Confit-Drogu.,
Gustav Otto. Markt,
Gülden-Droger. Borch.,
Möhren-Droger. Böhl.,
Wüller-Drogu., Reußländel.
Ardufersewölle am
Glockenglock. Reußländel,
Wüller-Droger. Schneiders.,
H. Böttermann. Markt,
Drogerie. Schwarzenberg,
D. Samann. Oberlaa.

Lina verw. Rost
findet am Mittwoch, den 15. Februar,
vorm. 7,11 Uhr im Krematorium in
Chemnitz statt.

Freundlichkeit zugesetzte Blumenspenden
an das Krematorium zu Chemnitz erbeten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aue, den 14. Februar 1928.

Zur Wirtschaftsführung
und Pflege eines alten
Gebäudes wird eine ge-
eignete

Berlönlichkeit

gesucht. Angebote unter
Nr. 2083" an die Gesch.
die Bl. in Aue erbeten.



Im Zeichen
des Steinbocks
Büdo

Ich sage Ihnen,

ein minderwertiges Schuhputzmittel ver-
dirbt unbedingt das Leder und das Aus-
sehen Ihrer Schuhe. Risse und Sprünge
sind die Folgen. Glauben Sie mir, es gibt
nichts besseres als Büdo. Ein guter Schuh
verlangt direkt diese Edelwachs-Paste, —
kurs — Ihr Schuh braucht Büdo. Fragen Sie
den Fachmann, fragen Sie jede kluge Haus-
frau, immer werden Sie als Antwort hören!

Büdo